

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. Luiz Ribbe
rua Amazonas 14 S. Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correo Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Saipaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 208 für das Inland; 308 für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzeile 200 Rs. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stisserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 39 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 9. Februar 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 39

Original-Telegramme der Deutschen Zeitung

Buenos Aires, S. Die türkische Hauptmacht ist am östlichen Ausgang des Suezkanals angelangt, wo wo jetzt eine grosse Schlacht mit den englischen Truppen im Gange ist.

Buenos Aires, S. Auf dem Getreidemarkt in Lincoln, Grafschaft Lincolnshire in England, haben die Preise eine seit fünfzig Jahren nicht mehr beobachtete Höhe erreicht. Der Scheffel Weizen kostet drei Pfund Sterling. Eine weitere Preissteigerung wird erwartet.

Buenos Aires, S. Seit dem Kriegsausbruch sind nicht weniger als 231 englische Minen an der holländischen Küste angetrieben worden. Das ist der beste Beweis, dass die Engländer auch neutrale Fahrwasser mit Minen verseucht haben.

Buenos Aires, S. Der Dampfer „Thracia“ von der Cunard-Linie verlor bei seiner Fahrt die Schraube und wurde ein Spielball der Wellen. Das Schiff und seine wertvolle Getreideladung dürften kaum zu retten sein.

Buenos Aires, S. Die Russen haben verschiedene Angriffe gemacht, die aber überall abgeschlagen wurden. Sowohl in Ostpreussen wie der Bzura und in Südpolen erlitten die Russen grosse Verluste. Die Angriffe auf unsere Linien kosteten ihnen ausser Toden und Verwundenen 1000 Gefangene und sechs Maschinengewehre. In den Waldkarpathen verloren die Russen 4000 Gefangene.

Buenos Aires, S. Anstelle des zurückgetretenen Generals Michel wurde General Milanos zum Kommandanten des Schanzensagers von Paris und der nördlich der französischen Hauptstadt gelegenen Zone ernannt.

Buenos Aires, S. Die deutschen Linien auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind über Tschenschow verstärkt worden.

Buenos Aires, S. Der Kommandant des deutschen Kreuzers Emden, von Mücke, ist mit einem Teil der Mannschaft in Hodeida angekommen und von den türkischen Truppen enthusiastisch empfangen worden.

Buenos Aires, S. Es haben sehr blutige Kämpfe im Raume von Seissons und weiterhin an der Aisne stattgefunden. Die Deutschen hielten auf der ganzen Linie die Offensive aufrecht. Die deutsche Artillerie richtete grosse Verheerungen unter den Feinden an und zerstörte mehrere französische Batterien. Schliesslich eroberten die Deutschen einen Teil der französischen Laufgräben.

Buenos Aires, S. Die Zeitung „Il Secolo“ in Mailand veröffentlicht Telegramme aus Wien, nach denen die österreichisch-ungarischen Truppen eine heftige Offensive in Galizien begonnen haben.

Buenos Aires, S. Aus London wird gemeldet, dass die Preise von Milch, Mehl und Stoffen von neuem in die Höhe gegangen sind.

Buenos Aires, S. Achtzehn englische Schiffgesellschaften unternehmen die White Star Line haben die Schifffahrt infolge der Erklärung der deutschen Regierung das Meer um Grossbritannien und Irland herum als Kriegszone zu betrachten, eingestellt.

Buenos Aires, S. Die russische Regierung gibt zu, dass die Türken grosse Siege im Kaukasus errungen haben. Die Russen räumten Chorum, 20000 Beduinen besetzten die Oase Siwah.

Buenos Aires, S. Auf ihrem Rückzug aus der Südbukowina liessen die Russen 1300 Gefangene und viel Kriegsmaterial in den Händen der österreichisch-ungarischen zurück, die Kämpolung besetzten.

Buenos Aires, S. Die Türken erreichten die westliche Seite des Suezkanals und schlugen die Engländer in die Flucht. Zwischen Ismailla und El-Kantara ist ein heftiger Kampf im Gange.

Buenos Aires, S. Aus Berlin wird offiziell gemeldet: Wir rücken südwestlich von La Bassé vor. In den Argonnen haben wir eine Stellung wieder erobert, welche wir gestern verloren. In Ostpreussen und Polen haben unbedeutende Kämpfe stattgefunden. Der Kaiser besuchte gestern die schlesische Landwehr, welche bei Wiosozow steht.

Buenos Aires, S. Die Berliner „Tägliche Rundschau“ teilt mit, dass die Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht gegen das Vorgehen Deutschlands protestieren, sondern dem Beispiel der anderen neutralen Länder folgend,

das Vorgehen Deutschlands anerkennen werden.

Buenos Aires, 6. Der englische Dampfer „Lusitania“ hisste die nordamerikanische Flagge in der irischen See, um der Verfolgung der deutschen Unterseeboote zu entgehen. Es ist dies eine grobe Verletzung des Völkerrechts. Der Kommandant erhielt den Befehl hierzu auf drahtlosem Wege von der englischen Admiralität. Niemals hat irgend eine Macht das internationale Recht so verletzt wie England. Die öffentliche Meinung in England ist sehr beunruhigt. Daily Express sagt, dass dies Vorgehen der Admiralität sehr erniedrigend ist. Die öffentliche Meinung spricht sich auch sehr ungünstig darüber aus, denn dem Feinde ist auf diese Weise Gelegenheit gegeben, sich in ironischer Weise über England auszusprechen. Die Times tadeln dieses Vorgehen der Admiralität ebenfalls in scharfer Weise.

Buenos Aires, 8. Stockholmer Aftenbladet erklärt, dass der Misserfolg Englands die wirtschaftliche Lage bedeutend besser gestalten werde und dass England u. Russland allein die wirklich geschädigten sein werden. Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ erklären, dass die Haltung Deutschlands nur die Antwort auf die Erklärung Englands in Bezug auf die Sperrung der Nordsee sei.

Offizielle Telegramme

der deutschen Gesandtschaft in
Petropolis.

Amlich über Washington: Der deutsche Admiralstab hat folgende amtliche Bekanntmachung erlassen: England hat die Beförderung zahlreicher Truppen und grosser Mengen von Kriegsmaterial nach Frankreich angekündigt. Diese Transporte werden mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden. Da hieraus auch für die friedliche Schifffahrt nach den nördlichen und nordwestlichen Küsten Frankreichs ernste Gefahren entstehen, können wir nur die Nordspitze Schottlands als den einzig sicheren Zugang zu der Nordsee empfehlen.

gez.: Pauli

Amlich über Washington meldet: das grosse deutsche Hauptquartier unterm 6. Februar: Auch die weiteren Angriffe der Franzosen auf die am 3. ds. M. eroberte wichtige Stellung nördlich von Messiges blieben erfolglos, ebenso wie ein französischer Angriff am 4. ds. M. auf unsere Stellungen nordwestlich von Perthes. Im Osten wurden alle russischen Angriffe an der ostpreussischen Grenze, sowie gegen die kürzlich genommenen Stellungen östlich von Bolimow und gegen Gumbin erfolgreich zurückgeschlagen. Bei den Kämpfen östlich von Bolimow machten wir vom 1. bis 5. Februar 7000 Gefangene. Die von den Feinden verbreiteten Nachrichten über eine Erkrankung des Kaisers sind erfunden. Der Kaiser ist über

Tschenschow nach dem Kriegsschauplatz in russisch Polen abgereist.
gez.: Pauli

Amlich wird über Washington berichtet: Die deutsche Regierung hat am 4. ds. M. folgende Erklärung veröffentlicht: Ebenso wie England die See zwischen Schottland und Norwegen zur Kriegszone erklärt hat, so erklärt jetzt Deutschland alle Gewässer um Grossbritannien und Irland einschliesslich des ganzen englischen Kanals als Kriegszone. Vom 18. Februar an unterliegt jedes feindliche Handelsschiff, dass in dieser Zone betroffen wird der Zerstörung und es wird nicht immer möglich sein, die daraus entstehende Gefahr für das Leben der darauf befindlichen Personen zu vermeiden. Alle Neutralen werden hiermit gewarnt, Besatzungen, Passagiere und Waren solchen Schiffen anzuvertrauen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, dass es auch für neutrale Schiffe nicht rätlich ist, die erwähnte Zone zu befahren. Wenn auch die deutschen Seestreitkräfte angewiesen sind, Angriffe auf neutrale Schiffe zu vermeiden, so bringt doch die von der britischen Regierung erlassene Anordnung, dass die englischen Schiffe sich zu ihrem Schutz neutraler Flaggen bedienen sollen, und die Zufälligkeiten des Seekrieges es mit sich, dass auch neutrale Schiffe in jener Zone erster Gefahr ausgesetzt sind. Zugleich wird besonders darauf hingewiesen, dass der Weg nördlich der Shetlandsinseln, ferner der östliche Teil der Nordsee und ein Streifen von mindestens dreissig Seemeilen an der holländischen Küste entlang nicht gefährdet sind. Die deutsche Regierung hat diese Massregeln so frühzeitig zur öffentlichen Kenntnis gebracht, damit die feindlichen und neutralen Schiffe ihre Absicht die Häfen der oben bezeichneten Kriegszone anzukommen rechtzeitig ändern können.

gez.: Pauli.

Der Grosse Krieg

Die von den Russen um Warschau herangezogenen Verstärkungen machen den Verbündeten die Herzen höher schlagen. Wie die naive Welt an die ungezählten russischen Millionen im Monat September an die Landung der 250.000 Russen an der belgischen Küste glaubte, so glaubt sie jetzt daran, daß es sich um frische Truppen handle, die dem bedrohten Warschau zu Hilfe eilen. Dieses trifft aber nur zum Teil zu. Rußland hat von Anfang an seine ganze Kraft eingesetzt. Die russische Mobilisation ist von der anderen Länder verschieden. Während die anderen Länder, die dank ihres geringen Umfangs und ihres besseren Eisenbahnnetzes nach Jahrgängen mobilisiert, so daß die jüngeren Reserven zuerst an die Front kommen, mobilisiert Rußland nach Bezirken. Bei den anderen Ländern hört man, daß sie den Jahrgang 1885, 86, 87 etc. einberufen haben; bei Rußland hört man aber, sobald es mobilisiert, daß es die Reserven der Bezirke So und So einberufen habe. Das geschieht nicht deshalb, weil Rußland seine Reserven anders wertet als die anderen Länder und die älteren Jahrgänge für gleich kampftüchtig hält wie die jüngeren, sondern weil es vor allen Dingen mit der Zeit rechnen muß. Deshalb werden natürlich die dem vornehmlichen Schlachtfeld am nächsten gelegenen Bezirke zuerst mobilisiert, d. h. in den betreffenden Bezirken werden sämtliche Reserven einberufen. — Nun ist es eine bekannte Tatsache, daß Rußland in diesem Kriege schon von Anfang an sogar die sibirischen Reserven einsetzte; es hatte demnach auch die entferntesten Bezirke mobilisiert und seinen Vorrat an dem tüchtigsten Menschennaterial vollständig erschöpft. Es fehlte nur die Reichswehr, die nach der russischen Kriegssordnung nur in den äußersten Fäl-

len verwendet werden soll und deren Kampfwert nach übereinstimmenden ausländischen und auch russischen Ansichten ein sehr geringer ist, denn sie setzt sich aus den physisch Minderangefahren zusammen, die bei der Gestellung wohl vorgemerkt wurden, die aber nie eine auch noch so geringe militärische Ausbildung genießen konnten, weil sie nie Dienst zu leisten hatten. — Fluten jetzt frische Truppen an die russische Front, dann handelt es sich um diese Reichswehr, die nicht nur im Vergleich zu den deutschen Streitkräften, sondern auch im Vergleich zu den russischen Linien- und Reservetruppen sowohl militärisch wie physisch minderwertig sind. Vor dieser Reichswehr brauchen die Deutschen und die Oesterreicher sich nicht zu erschrecken.

Aus den deutschen Berichten erhellt sich aber, daß außer der Reichswehr auch noch andere Truppen an die Bzura-Linie und andere Truppen an die Bzura-Linie geworfen worden sind, und zwar solche Truppen, die in den ersten Angriffslinien erschienen. Wo kamen diese her? Um diese Frage mit einiger Sicherheit beantworten zu können, müssen wir weiter zurückgreifen. Vor mehreren Wochen wurden die Linien vor Warschau geschwächt. Zuerst dachte man, daß es sich um eine Deslozierung nach dem Inneren des Landes gehandelt habe, aber nachher nahm man an, daß die von Warschau zurückgezogenen Truppen nach Mlawka geschickt, um die Armee „Franco“ zu bekämpfen, Lissa, demnach, kamen nicht aber den Angriff stand und die Russen wichen von ihr zurück, aber nicht nach dem Osten, auf die sie schützenden Festungslinie. Pulitzk—Rostlan—Ostrolenka—Lonscha, sondern nach dem Süden auf Dobrich und Plozk. Die deutsche Heeresleitung hatte allem Anschein nach den Plan, diesen russischen Rückzug zu einer vollendeten Katastrophe zu machen. Sie warf bei Wyschogrod Truppen über die Weichsel, die den Russen die Verbindung mit Nowogeorgijewsk abschneiden sollten. Man erwartete schon ein gewaltiges Anschwellen der Gefangenenzahl, aber das deutsche Manöver zeitigte nicht das erwartete Resultat: die Russen hatten eine Täuschung durchgeführt. Die Warschauer Verstärkungen waren nicht nach Mlawka gegangen, sondern weiter nördlich — sie tauchten plötzlich in dem Regierungsbezirk Gumbinnen auf. Der Rückzug nach dem Süden, der den Deutschen so willkommen schien, war nur ein Manöver gewesen, um die Offensive im Norden zu maskieren. Aus dem Abschneiden der Verbindungen mit Nowogeorgijewsk wurde nicht, weil die Armee „Franco“, die den einen Scherenstich bildete, Strickkräfte nach dem Norden deslozierten mußte.

In Ostpreussen haben die Russen nichts erreicht, aber im Zentrum ihrer Linien haben sie insofern einen Erfolg zu verzeichnen, als es den Deutschen noch immer nicht gelungen ist, den Bug zu erreichen — mit ihrem Hin- und Herbewegungen haben sie doch drei oder sogar vier Wochen Zeit gewonnen. Jetzt fluten sie nach der Hauptstadt zurück. Die Reichswehr wird höchstwahrscheinlich an dem Bug verwendet werden und die Truppen, die die Deutschen nach dem Norden lockten, werden sich an der Verteidigung Warschaws beteiligen.

Durch seine Täuschungsmanöver kann General Ruszky, der das aus fünf Armeen bestehende Gros des russischen Heeres befehligt, Warschau nicht retten, aber er rettet seinen Ruf als Feldherr, denn er erschwert das deutsche Vordringen im Osten ebenso wie Joffre im Westen. Hätte Remenkampf bei Warschau kommandiert, dann würde die Stadt schon längst aufgehört haben, ein Bollwerk Rußlands zu sein.

Bei der Ankündigung der Inselferro mittels Unterseebooten wurde die Frage laut, ob die Folgen doch nicht zu gering sein würden, um sie als einen Faktor mit in die Rechnung zu stellen. Die Kaulfahrer könnten ja bei Nacht die Häfen verlassen und auch anlaufen. Diese Bedenken scheinen sehr verständlich zu sein, sie sind aber schon von vorne herein zersprengt, denn es ist doch bereits der Nachweis erbracht worden, daß die deutschen Unterseeboote auch des Nachts mit Erfolg operieren können. Wie sie das anstellen, das soll ihr Geheimnis bleiben: es genügt, daß sie es tun und daß sie Erfolg haben. In der Neujahrsnacht wurde

das englische Panzerschiff „Formidable“ torpediert und versank. Ueber diese Tat schrieb der Sachverständige in Marine-sachen des „Berliner Tageblatt“, Kapitän z. S. L. Persius:

„Um 3 Uhr in der Nacht torpedierte ein deutsches Unterseeboot das englische Linienschiff. Wieder lockert sich ein Stein aus dem bisherigen Anschauungsgebäude der Verwendbarkeit der Unterseebootwaffe. Nachdem sich das Unterseeboot endlich seinen Platz als beachtenswertes Kriegsinstrument erkämpft, hieß es, es kann jedoch nur am Tage seine Angriffe ausführen. In der Dunkelheit ist es blind. Die Waffe der Nacht bleibt das Torpedoboot. Es ist nicht bekannt, auf welche Weise unser braves Unterseeboot sich an die „Formidable“ herangepircht hat. Fuhr es aus- oder fuhr es untergetaucht? War es ihm möglich, unter der Wasseroberfläche manövrierend, etwa im Mond oder Sternenlicht im Periskop das Linienschiff anvisieren zu können, oder griff es ausgetaucht wie ein Torpedoboot an? Man möchte den letzteren Fall als den wahrscheinlicheren annehmen. Das Unterseeboot ist auch über Wasser fahrend weit weniger sichtbar als ein Torpedoboot. So wäre es bei vorsichtigem Manövrieren in einer unsichtigen Nacht wohl möglich, auf Schußweite an den Feind heranzukommen. Wie gesagt, bis jetzt steht noch nicht fest, wie es unserem Unterseeboot gelang, seinen trefflichen Torpedo zu landieren. Aber das steht fest, daß es in der Dunkelheit der Nacht geschah. Und diese Tatsache überträgt an prinzipieller Bedeutung, alle die Ereignisse der jetzigen Seekriegsführung. Abgesehen hiervon ist der Schauplatz der erfolgreichen Tat zu beichten. Als Ende November die Nachricht kam, daß unser Unterseeboot „U 21“ zwei feindliche Kaufahrer, „Malachite“ und „Primo“ nahe Hayre vernichtet hatte, da wurde hier gesagt, es sei mit Genugtuung zu begrüßen, daß sich unsere tapferen Unterseebootkommandanten immer weiter fort von ihren Operationsbasen und weiter hinaus in den Kanal wagten. Nun sehen wir, daß sich das letzte Kampffeld nahe Plymouth, das heißt, bereits am westlichen Eingang zum Kanal, befindet. Anfang Dezember schrieb die „Times“: „Seitdem die „Pest der deutschen Unterseeboote“ sich an der belgischen Küste bemerkbar gemacht hat, indem sie das Küste beschießende Geschwader angriff, gelang es, zwei britische Kriegsschiffe und mehrere Kaufahrer zu versenken. Die Operationen der deutschen Unterseeboote bei Hayre zeigen, daß die Boote einen noch größeren Aktionsradius haben, als bisher angenommen wurde. Unseren Schiffen droht große Gefahr. Aber durch gesteigerte Aufmerksamkeit werden sie auch dieser zu begegnen verstehen. Wir müssen uns klar darüber sein, daß diese Pest nicht vom Kanal ferngehalten werden kann, und daß sie sich vielleicht noch weiter nach Westen hin ausbreitet.“

„Diese Voraussage ist nun eingetroffen, und selbst gesteigerter Aufmerksamkeit war kein Mittel gegen den Wagemut und den Angriffseifer deutscher Unterseeboote. Wir wollen hoffen, daß es unseren Unterseebootkommandanten weiterhin gelingt, trotz englischer Aufmerksamkeit, Erfolge an ihre Flagge zu knüpfen. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß die Aufgabe sich immer schwerer gestaltet. Am Anfang des Krieges konnte Kapitänentum Weddigen gleich drei Panzerkreuzer — „Cressy“, „Hogue“ und „Aboukir“ am 22. September — auf einmal, d. h. innerhalb einer Stunde, vernichten. Aus dieser Katastrophe wurden erklärlicherweise Lehren gezogen. Der britische Admiralsbefehl schrieb vor, daß sich kein in der Nähe des torpedierten Schiffes befindliches Schiff mehr an Rettungsaktionen beteiligen dürfe, und daß stets in gefährdeten Gewässern mit hoher Fahrt gelaufen werden sollte, sowie mit wechselnden Kursen, um so Unterseebooten gegenüber die Möglichkeit zum Schuß zu kommen, zu verringern. Wie schwer es für ein Unterseeboot ist, Erfolg zu haben, geht aus der verhältnismäßig geringen Zahl von Schiffen hervor, die den Torpedos von Unterseebooten zum Opfer fielen. Es wurden von deutschen Unterseebooten vernichtet: „Pahfind“, „Aboukir“, „Cressy“, „Hogue“, „Hawke“, „Hermes“, „Niger“ und nun „Formidable“ an englischen, sowie „Palada“ an russischen Material. Der Feind hatte nur einen Erfolg. Unser Kreuzer „U-13“ wurde am 13. September von „E 9“ vernichtet. Im Mittelatlantischen Meer gelang es einem österreichischen Unterseeboot, das französische Linienschiff „Courbet“ zu torpedieren, und einem englischen das türkische alte Linienschiff „Messudije“ zu versenken.

Wir wissen, daß unausgesetzt zahllose Unterseeboote an der Arbeit sind, um dem Feind Schaden zu tun. Die geringe Zahl der Erfolge zeigt also, wie schwierig die Aufgaben des Unterseeboots sind, und wie man sich hüten muß, seine Fähigkeiten zu überschätzen. Es werden immer verstärkte Abwehrmaßregeln getroffen werden. Manche von ihnen werden versagen. So ist bekannt, daß es auch unter Umständen nichts nützt, große Fahrt zu laufen, denn die Maschinen der „Hermes“ standen auf „äußerster Kraft“, als der Kreuzer, von einem Torpedoschuß des deutschen Unterseeboots „27“ getroffen, in die Tiefe sank. Wir werden die Tätigkeit unserer Unterseeboote mit äußerster Spannung verfolgen, ob es ihnen gelingt, trotz verbesserter Abwehrmaßregeln, und trotz gespannter Aufmerksamkeit seitens des Feindes erfolgreich zu sein. Scheint sich doch immer mehr herauszustellen,

daß unsere Hoffnung, dem Gegner Abbruch zu tun, bis er so weit geschwächt ist, um unserer Schlachtflotte den Kampf zu ermöglichen, sich in erster Linie auf der Unterseebootswaffe begründen muß, die nun auch die Torpedowaffe — in der Nacht — zu ersetzen, sich fähig zeigte.“

Gold gab ich für Eisen
Deutsches Rotes Kreuz
São Paulo.
Zur Entgegennahme von Gaben als Beihilfe zur Pflege der verwundeten Krieger sowie zur Unterstützung bedürftiger Hinterbliebener der auf dem Felde der Ehre Gefallenen befindet sich Dienstag von 1-2 Uhr nachmittags und Donnerstags von 8-9 Uhr abends in der „Gesellschaft Germania“, São Paulo, ein Mitglied des Komitees zur Verfügung.

Notizen.
Oesterr.-ungar. Rotes Kreuz. Wir erinnern daran, daß der österr.-ung. Zweigverein vom Roten Kreuz seine erste ordentliche Generalversammlung am Donnerstag, den 11. ds. Ms. um 1/2 9 Uhr Abends im Saale des Hotels São José abhalten wird.

Karnevalsfeier. Similiche hiesige Banken und diejenigen von Santos haben beschlossen, am Montag den 15ten und Dienstag den 16ten d. M. des Karnevals wegen geschlossen zu halten.

Kaffeeextrakt und Essenz. Der in Europa wohnende Herr Dr. Carlos de Miranda Loba unterbreitete dem Landwirtschaftsminister in Rio ein Patentgesuch für von ihm erfundene Tabletten von Kaffeeextrakt und Essenz, mit welchen eine gute Tasse Kaffee durch einfaches Hinzufügen von heißem Wasser zubereitet werden kann. Der Konsum kann auf diese Weise bedeutend zunehmen, da die Herstellung einer Tasse Kaffee aus Tabletten ungleich leichter ist.

Deutsche Ueberseeische Bank. Wie allfänglich, hat die Bank auch für das verfloßene Jahr graphische Darstellungen der Bewegung des Wechselkurses in den Ländern, in welchen sie Zweigniederlassungen unterhält, ausarbeiten lassen, von denen sie uns je ein Exemplar zugesandt hat.

Der brasilianische Kurs weist diesmal scharfe Kurven auf, während er sich in früheren Jahren in ziemlich gerader Linie bewegte, wenigstens solange die Konversionskasse funktioniert. In den Jahren 1910-13-1913 hatten wir einen Durchschnittskurs von 16 5/32 bis 16 31/64, während im verfloßenen Jahre der Durchschnitt auf 14 21/32 sank. Bis Anfang März hielt sich der Kurs noch über 16, dann ging er aber zeitweilig auf 15 11/16 zurück. Von Mitte Mai ab kletterte er wieder langsam in die Höhe und im Juni machte er plötzlich einen Sprung auf über 16 1/16, was wahrscheinlich durch die Verhandlungen über die Aufnahme einer größeren Anleihe im Auslande veranlaßt wurde. Nachdem die Verhandlungen sich definitiv zerschlagen, ging der Kurs auch sofort zurück. In den kritischen Tagen vor Ausbruch des Krieges sank er von 15 1/2 auf 13 1/2 herab. In den ersten Kriegswochen sank er weiter auf 13, um Anfang Oktober mit 10 1/2 seinen höchsten Tiefstand zu erreichen. Seitdem ging es wieder rapid in die Höhe. Am 20. Oktober war die Linie von 15 wieder erreicht, dann ging es abermals abwärts und zwar bis 13 1/4. Vom 20. Oktober bis zum 3. November blieb der Kurs auf der Linie von 13 1/2, um dann in raschen Sprüngen 14 1/4 zu erreichen. Im zweiten Drittel des Dezember trat wieder eine Senkung ein, die gegen Ende des Jahres auf 11 und etwas weniger herunterging.

Es ist anzunehmen, daß der Kurs noch unter 10 gesunken wäre, wenn die Bundesregierung nicht von ihren auswärtigen Gläubigern ein neues Moratorium erlangt hätte. Im übrigen sind infolge des Krieges und seiner Begleiterscheinungen die Verhältnisse des Außenhandels und damit natürlich auch die des Wechselmarktes abnorm und sie werden es auch noch über den Friedensschluß hinaus bleiben. Immerhin steht zu erwarten, daß, wenn der Import noch längere Zeit so niedrige Ziffern aufweist, wie seit Kriegsausbruch, und der Export sich, wie es den Anschein hat, belebt, vor allen Dingen aber der Kaffeepreis anzieht, der Kurs steigen wird, wenn es auch ausgeschlossen scheint, daß er in absehbarer Zeit wieder den Konversionsstandard von 16 erreichen wird. Solange die Konversionskasse geschlossen bleibt, und dem Land keine größeren Geldbeträge zufließen, wird der Kurs sich wahrscheinlich mehr unter als über 15 halten.

Auch in Argentinien machte der Kurs im verfloßenen Jahre ziemlich bedeutende Sprünge, die sich bis Anfang März nach oben, von da ab aber bis Anfang Juni nach unten bewegten. Dann trat eine kleine Pause ein, die jedoch einer neuen Baisse Platz machte, welche über das zweite Drittel des Juli hinausreichte. Dann ein großer Sprung bis zum Ausbruch des Krieges. Seitdem werden Kurse nicht notiert, da das Geschäft in europäischen Wechsel vollständig unterbrochen ist und nur verzinste Umsätze im freien Verkehr stattfinden. Das gilt auch vom chilenischen Kurs, der sich bis zum

Kriegsausbruch ähnlich verhielt wie der brasilianische. Dasselbe kann auch vom bolivianischen Kurs gesagt werden. In Buenos Aires war im Jahre 1913 der Kursdurchschnitt Mk. 4.12 1/8 pr. Goldpeso (1914 war der Wert des Goldpesos erheblich niedriger), in Valparaiso 1913 99 1/2 und 1914 83 1/2, in Bolivien 1913 18 1/2 und 1914 17 1/2 d. Am stabilsten hielt sich der Kurs noch immer in Argentinien.

Viel stabiler noch als in Argentinien lagen die Kursverhältnisse in Spanien, wo die Deutsche Ueberseeische Bank ebenfalls Zweigniederlassungen besitzt. In Barcelona schwankte der Kurs auf Paris zwischen 98 und etwas über 105 Pesetas pr. 100 Franken, der Jahresdurchschnitt war 104,70 gegen 107,45 im Vorjahre. Im Gegensatz zu den Werten der südamerikanischen Hauptländer hatte die spanische Valuta an Kaufkraft gewonnen.

Wir danken verbindlich für die Uebersendung der Tabellen.

Kriegskarten. Das Gute kommt immer zu letzt. Im Laufe der sechs Kriegsmomente haben wir viele Kriegskarten erscheinen sehen, die alle etwas Gutes an sich hatten, aber sie alle litten an dem Mangel einer zu geringen Mannigfaltigkeit. Nach den gebräuchlichen Atlassen gearbeitet, lassen die neuen Kriegskarten die kleinen Ortschaften und Wasserläufe vermissen, die in den Atlassen nicht verzeichnet zu sein pflegen, die aber jetzt stets genannt werden, weil sich bei ihnen Ereignisse von großer weltgeschichtlicher Bedeutung abspielen. Wie oft haben wir nicht nach französischen oder polnischen Ortschaften gesucht, ohne sie zu finden, und jedem unserer Leser wird das ebenso ergangen sein. Der Hauptmangel der bisherigen Karten war aber der, daß sie die Geländeschwierigkeiten fast gar nicht berücksichtigten: die Steigungen waren noch einigermaßen angegeben, aber die Waldungen fehlten fast immer, oder oft war eine ganze Gegend, in der auch Ortschaften verzeichnet waren, mit dem Worte „Wald“ überdruckt, so daß man nicht wußte, wo der Wald eigentlich anfang und wo er aufhörte.

Jetzt sind wir in der Lage, auf zwei Kriegskarten verweisen zu können, auf welchen all diese Mängel ausgeglichen sind. Es sind dies die im Verlag von Völlagen & Klasing erschienenen „Karten des französischen-belgischen Kriegsschauplatzes“ und „Flemmings Spezialkarte für den deutsch-russischen Krieg.“

Die Völlagen & Klasing'schen Karten bestehen aus einer Hauptkarte im Maßstab 1:1.000.000 und drei Sonderkarten. Auf diesen Karten finden wir nicht nur alle Ortschaften, sondern auch alle Berge, Wälder und Wege verzeichnet, sodaß es sehr leicht ist, die Bewegungen der Heere zu begreifen und auch die Möglichkeiten der Vorstöße zu erwägen.

Die Flemmingschen Spezialkarten, die sechs Blätter umfassen und den ganzen deutsch-russischen Kriegsschauplatz zum Gegenstand haben, sind in allen Details mit der größten Genauigkeit gearbeitet und in einem Maßstab von 1:600.000, was bei russischen Karten eine Seltenheit ist, denn die meisten Atlasse führen Rußland in einem Maßstab von 1:2-9.000.000. Es ist besonders verdienstvoll, daß auf der Karte Nord- und Mittelpolen, wo jetzt sich die größten Kämpfe abspielen, alle Wege angegeben sind, sodaß die russischen Manöver ganz genau verfolgt werden können. Man sieht die mannigfachen Schwierigkeiten, die das Hinderturgesch Heer bereits überwunden hat und man kann auch beurteilen, was die Armee noch zu leisten hat, wenn sie den Weg von Babinow und Schatschew bis Warschau zurücklegt. Es ist erfreulich, daß die Namen nach der russischen und nicht nach der polnischen Schreibweise angegeben sind, die auch den leisensten Versuch, den Namen auszusprechen, schon als ein Wagnis erscheinen läßt, so lesen wir z. B. nicht Mzezonow, sondern Mscheschonow — deshalb wird der Name für eine nichtslawische Zunge auch nicht gerade leicht, aber man weiß doch wenigstens, wie gezeichnet werden soll.

Beide Kartenwerke sind bei Rothschild & Co., Rua 15 de Novembro Nr. 30A, erhältlich.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen im Staate Santa Catharina. Mehr als in den anderen Südstaaten mangelt es im Staate Santa Catharina in den landwirtschaftlichen Kreisen an Organisation und Kooperation. Dieser Mangel wird besonders empfunden in den deutschen Kolonien und namentlich im Munizip Blumenau, wo die Viehwirtschaft und die Verwertung ihrer Produkte im Vordergrund der ländlichen Interessen stehen. Unter dem Mangel hat am empfindlichsten das vornehmste Ausfuhrprodukt Blumenaus, die Butter zu leiden, die wegen ihrer qualitativen Defekte immer mehr vom Markte verdrängt wird bezw. so entwertet ist, daß der Produzent nur noch eine Bagatelle für sie erhält. Es ist zu verwundern, daß im Munizip Blumenau der Kooperationsgeist so schwach entwickelt ist und die dortigen Bauern es aus eigener Initiative noch nicht zu Molkereigenossenschaften gebracht haben, die doch im Mutterlande, in Deutschland, zu Tausenden existieren und so großen Nutzen stifteten. Ein gutes Beispiel hätten die Blumenauer Bauern auch im Staate Minas, der erst durch die Errichtung von Molkereigenossenschaften in der Herstellung von Butter und Käse leistungsfähig geworden ist auf Kosten Santa Catharinas.

Glücklicherweise hat in Santa Catharina das Landwirtschaftsministerium eingegriffen und manchen Erfolg gezeitigt. Das Ministerium sandte im verfloßenen

Jahre den Wander-Landwirtschaftslehrer Emilio Thumsten nach dort und seiner Initiative ist die Gründung verschiedener Molkereigenossenschaften in den hauptsächlichlichen Viehwirtschaftsdistrikten Blumenau zu danken. Solche Genossenschaften wurden ins Leben gerufen in Rodeio, Massaranduba, Neu-Bremen, Neu-Beifu. Die von den Genossenschaften eingerichteten Molkereien funktionieren nach dem von Herrn Thumsten seiner vorgesetzten Behörde erstatteten Bericht zur vollsten Zufriedenheit der Genossenschafter. Eine der Molkereien kann pro Stunde bis zu 600 Liter Milch entnehmen.

Wie Herr Thumsten mitteilt, werden den Genossenschaften von den Händlern und Exporteuren viele Steine in den Weg gelegt. Die Kooperation der Bauern ist nur in Gegenden möglich, wo letztere von den Händlern unabhängig sind. Da wo die Händler die Bauern in den Fingern haben, wird für das Kilogramm Butter 8700 bezahlt, während die Genossenschaftsmolke reich für ihr Produkt bis zu 28600 erhalten. Ein einfacher Vergleich zwischen den beiden Preisen macht jedes Wort über den Nutzen der Kooperation überflüssig. Ihre Einführung setzt natürlich voraus, daß eine größere Zahl von Leuten vorhanden ist, die nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis zu den Händlern stehen.

Todesfall. In Santo Amaro verstarb hochbetagt nach 21jährigem schwerem Leiden Frau Luise Seidel. — Den trauernden Hinterbliebenen unser Beileid.

Raubmord. Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr wurde der Polizei mitgeteilt, daß in der Varzea do Carmo auf der linken Seite des Schienenweges der nach der der Cantareira führenden Schmalspurbahn von zwei Negerinnen die Leiche eines ungefähr 61 Jahre alten Mannes aufgefunden wurde. Denselben waren Hände und Füße gefesselt und im Munde befand sich ein Knebel, so daß der Unglückliche auch am Schreien verhindert war. Man benachrichtigte sofort die Polizei und am Fundort erschienen der Delegado, sein Schreiber und der Polizeiarzt. Durch das polizeiliche Kabinett zur Feststellung der Identität wurden mehrere Photographien aufgenommen. Der Arzt stellte eine tiefe und mehrere leichte Wunden am Körper des Ermordeten fest und ließ die Leiche nach dem polizeilichen Obduktionshaus überführen. Es ist bereits festgestellt, daß es sich um den Honighändler Joaquim Teixeira handelt, der ungefähr 60 Jahre alt ist. Eine Negerin und ein Neger wurden bereits, als verdächtig mit der Tat in Beziehung zu stehen, verhaftet. Man glaubt, daß es sich um einen Raubmord handelt. Die Untersuchung wird vom Delegado Dr. Octavio Ferreira Alves vom ersten Bezirk geführt.

Campos Jordão Eisenbahn. Die Stadtverwaltung von São Bento do Sapucahy und von Pindamonhangaba richteten Eingaben an die Staatsregierung, in denen sie baten, daß der Bau der genannten Bahn nicht eingestellt werden möchte, wie es beabsichtigt ist. Das Klima der herrlich gelegenen Campos do Jordão eignet sich ganz vorzüglich zur Anlage von Heilorten für Kranke und Genesende. An solchen Kurorten hat Brasilien keinen Ueberfluß und bei der zunehmenden Bevölkerung und der Eigenschaften des tropischen und subtropischen Klimas sollte nicht versäumt werden, für die Hygiene nach dieser Richtung auch etwas zu tun. Außerdem sind auf der Linie bereits 4500 Contos de réis verbaut und die Schienen sind schon bis über Villa Jaguaribe hinaus gelegt, so daß überhaupt nur noch 800 Meter bis zum Endpunkt der Linie fehlen.

Für das Rote Kreuz. Herr João Beigel in Franca hat sich der Mühe unterzogen, zum Besten der Zweigvereine vom deutschen und österr.-ungar. Roten Kreuz sammt zu gehen. In seinem Distrikt wohnen wenig Deutschsprechende, um so höher ist es anzuschlagen, daß er trotzdem 132 Milreis zusammen brachte. Diese Summe ist uns übermittelt worden und haben wir dem uns gewordenen Auftrag gemäß 66 Milreis dem deutschen und 66 Milreis dem österr.-ungar. Roten Kreuz zugehen lassen. Nachstehend die Namen der einzelnen hochherzigen Spender mit den betreffenden Summen: João Beigel 10 Milreis, Maurilio Villas Boas 1 Milreis, Joaquim Feliciano Alves 5 Milreis, Fulgencio de Almeida 1 Milreis, Maria Augusta de Souza 1 Milreis, Sergio de Oliveira e Souza 1 Milreis, Elias Motta 2 Milreis, A. Seixas & Cia. 2 Milreis, Thomaz de Lima 2 Milreis, Franklin Martins 2 Milreis, Carlos Paschoe & Cia. 2 Milreis, Francisco Chinelli 2 Milreis, Dr. Battencio 5 Milreis, Alexander Piton 5 Milreis, Francisco Fernandes 1 Milreis, Silveira & Cia. 1 Milreis, Bruno Massini 1 Milreis, Dr. Orlik Luz 5 Milreis, Luiz de Lima 1 Milreis, Olegario Franco 1 Milreis, Riskalla Said 4 Milreis, Luiz Chedin 2 Milreis, Vicente Nicoletta & Cia. 1 Milreis, Odorico Dalloz 2 Milreis, João Luz 2 Milreis, Manoel Piujo 1 Milreis, João Ludovice 1 Milreis, Dr. Ulyzes Paiva 5 Milreis, Orest Tilippe 1 Milreis, Crysgono de Castro Junior 1 Milreis, Benigno Ferreira 2 Milreis, José Magalhães 2 Milreis, Antonio Botta 2 Milreis, Antonio Perço 1 Milreis, Salvador Mazotta 1 Milreis, um Anonymo 2 Milreis, Luiz Lauzano 5 Milreis, um Anonymo 1 Milreis, Julio Vittorio 1 Milreis, Hygino Caleiro & Sandoval 2 Milreis, Alfredo Pinto 1 Milreis, Dolor Oliveira Dias 1 Milreis, Manoel Vallini de Mello 2 Milreis, Rosolino Constantino 1 Milreis, A. F. Rosta 1 Milreis, Mariano Marquez 3 Milreis, Carlos Wichmann 10 Milreis, José de Andrade 2 Milreis, Roque Constantino 1 Milreis, Salvador Massini 2 Milreis, João Conrado 1 Milreis, João Hausino

le Andrade 1 Milreis, José Antoino de Paulo 1 Milreis, Andre Martins de Andrade 5 Milreis, Anor Garcia 2 Milreis, Antonio Nogueira 1 Milreis, Jonas Vilhena 1 Milreis, Isaac Viella de Andrade 1 Milreis, José Honorio de Campos 1 Milreis, Dr. Jonas Ribeiro 1 Milreis, Henrique Moraes 1 Milreis, um Anonymo 1 Milreis. Zusammen 132 Milreis.

Frachtermäßigungen auf der Zentralbahn. Ueber die Frage der Frachtermäßigungen geringerer Kaffeesorten, die aus dem Staate S. Paulo über die Zentralbahn befördert werden, äußert sich der „Correio da Manhã“ in Rio de Janeiro in der Weise, daß der Landwirtschaftsminister Dr. Pandiá Calogeras, der im Interesse der Landwirtschaft die Kaffeeverfälschungen verfolgt, die durch Mais und andere Zerealien ausgeführt werden, außer den Frachtermäßigungen auf der Zentralbahn auch Erleichterungen von der Regierung des Staates S. Paulo zu erhalten suchen müsse. Soll das Publikum einen Kaffee trinken, so muß die Kontrolle über die Fälschungen scharf durchgeführt und die Uebertreter des Gesetzes müssen streng bestraft werden. Soll der Kaffee, der aus dem Staate S. Paulo bezogen wird, und über die Zentralbahn geht, billiger eintreffen, so wird die Regierung dieses Staates ihrerseits auch etwas tun müssen. Sie wird die Steuern auf die billigen Sorten, die im Inlande konsumiert werden, herabsetzen müssen, denn gerade diese sind für die billigen Kaffeefrüchte besonders vernichtend. Nur auf diese Weise kann den Landwirten eine gute Einnahmequelle für ihre geringen Sorten geschaffen und den Konsumenten in billiger und doch guter Kaffee geliefert werden.

Kabelnachrichten.

London, 7. Aus Tokio wird mitgeteilt, daß einige japanische Kreuzer das norwegische Handelsschiff „Cristian II.“ aperiert, welches seine Papiere nicht in Ordnung hatte.

London, 7. Aus Lizard Head wird gemeldet, daß der Dampfer „London“ gesunken ist. Man weiß nicht, ob er auf eine Mine aufgelaufen ist oder von einem deutschen Unterseeboot einen Torpedoschuß erhalten hat.

Washington, 7. Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß ein großer Dampfer der Cunard Linie im Aermel Kanal von einem deutschen Unterseeboot einen Torpedoschuß erhielt und infolgedessen gesunken ist.

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:
Bestand 8598100
4. Liste der Companhia Lithographica Hartmann-Reichenbach gezeichnet von der Firma und den Angestellten 5138500
Gesammelt von Herrn João Beigel, Franca 668000
Dr. João Baptista Reimão 108000
A. M. Vasconcellos 58000

Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes:
Bestand 4158500
4. Liste der Companhia Lithographica Hartmann-Reichenbach gezeichnet von der Firma und den Angestellten 5138500
Gesammelt von Herrn João Beigel, Franca 668000
Dr. João Baptista Reimão 108000
A. M. Vasconcellos 58000

Quittung

Der österr.-ungar. Zweigverein vom Roten Kreuz bestätigt verbindlichst dankend den Betrag von Rs. 3.7508000 (drei Contos siebenhundert und fünfzig Milreis) als Hälfte des Reinertrages des Wohltätigkeitsfestes vom 30. Januar 1. J. durch Herrn Friedrich Arentz erhalten zu haben.

Hugo Arentz, Alexander Peltzer, Präsident, Kassierer.

Konsulatswegweiser.

DEUTSCHLAND. — Dr. von der Heyde, Rua Boa Vista 4.
OESTERREICH-UNGARN. — Ch. von Rémy, Avenida Luiz Antonio 211.
SCHWEIZ. — Achilles Isella, Rua Visconde Rio Branco 43.
HOLLAND. — Cäsar Hoffmann, i. V., Rua S. Bento 81.
SCHWEDEN. — E. Waller, Rua Maranhão 1.
DAENEMARK. — A. von Bülow, Rua S. Bento 81.

Handelsteil.

Brasilianische Bank für Deutschland
São Paulo.
Kurstabelle vom 8. Februar 1915.
Sicht 90 T. S.
Auf Deutschland . . . 890 880
„ Italien . . . 738/40
„ Portugal (Lissabon u. Porto) . . . 284
„ Portugal (Agenturen) 286
„ Spanien (Madrid und Barcelona) . . . 772
„ Spanien (Agenturen) 775
Pfund Sterling Gold . . 198000

Kaffecmarkt.

Santos, den 8. Februar 1915.

Zufahren aus dem Innern:

Ueberladungen von der Paulista	26.789 Sack
" " Sorocabana	5.118 "
" " Braganfina	999 "
" " Braz	2.379 "
" " in Pary und S. Paulo	1.181 "
Zusammen	37.596

Seit Beginn des Monats	285.719 Sack
Seit 1. Juli	7.160.103 "

Zufahren in Santos:

Vom Tage	31.456 Sack
Seit 1. des laufenden Monats	268.653 "
Seit 1. Juli	6.308.521 "
Tagesdurchschnitt	42.253 "

Steueramtlich abgefertigt:

Vom Tage	73.015 Sack
Seit 1. des laufenden Monats	268.252 "
Seit 1. Juli	6.308.521 "

Verschiffungen:

Am 6. ds.	31.202 Sack
Seit 1. des laufenden Monats	201.866 "
Seit 1. Juli	6.122.887 "

Vorräte:

Am 6. ds.	1.907.155 Sack
-----------	----------------

Verkäufe:

Die heute deklarierten Verkäufe be-	46.620 Sack
zifferten sich auf	38.900
Preisbasis für Typ 6	154.763
Markttendenz	2.556.991
Verkäufe seit 1. Februar	154.763
Seit 1. Juli	2.556.991
Geringe und schlecht gebrannte Kaffees gehen nicht	
hoher.	

Ausgänge:

Im laufenden Monat:	
Nach Europa	195.751 Sack
" den Vereinigten Staaten	97.053 "
" Argentinien	3.172 "
" Uruguay	195 "
" andere Hafen Brasiliens	619 "
Total	297.720

Im gleichen Zeitraum des Vorjahres:

Zufahren vom Tage	116.857 Sack
Seit 1. des laufenden Monats	118.840 "
Seit 1. Juli	9.124.716 "
Tagesdurchschnitt	12.806 "
Steueramtlich abgefertigt	18.808 "
Verschiffungen	31.011 "
Vorräte vom Tage	1.886.061 "
Verkäufe vom Tage	10.169 "
Preisbasis für Typ 6 (pr. 10 kg)	58.200
Markttendenz	ruhig

Einnahmen des Steueramtes von Santos vom 8. Februar 1915:

Gesamteinnahme vom Tage	257.851.8100
-------------------------	--------------

Steueramtlich abgefertigter Kaffee:

Mit der Paulistabahn zugeführt	72.299 Sack
Kaffee von Minas	716 "
Zusammen	73.015 "

Einnahmen aus dem Goldzuschlag:

Kaffee aus dem Staat São Paulo	Pes. 361.495
" " Minas	2.118
Zusammen Pes.	363.613

Von der Maklerkammer ausgegebene Wechselkurse:

Auf Hamburg	90 Tls.	Sicht
" London	13 d.	12 7/8
" Paris	731	710
" italienische Plätze		730
" portugiesische Plätze		295
" spanische Plätze		125
" New York		3.810
" Buenos Aires (Peso mac.)		1.400
Pfund Sterling		18.8700

Börsennotierung:

Privattratten a. London (5 Tage Ziel)	13 1/16	13 1/8
" " (30 Tage Ziel)	13 1/16	13 1/8
Banktratten auf London (5 Tage Ziel)	13 ds.	13 1/8
" " (30 Tage Ziel)	13 ds.	13 1/8
Franken Gold	720	

Kaffeeverschiffungen vom 6. Februar 1915:

Dampfer „Rio Claro“ (engl.)	
E. Johnston & Co. Ltd.	5.951 Sack
Naumann, Gepp & Co. Ltd.	3.617 Sack
R. Alves, Toledo & Co.	3.119 Sack
Michaelson, Wright & Co. Ltd.	1.780 Sack
Whitaker, Brotero & Co.	80 Sack
Dampfer „American“ (amerik.)	
Arbuckle & Co.	3.715 Sack
J. Aron & Co.	2.000 Sack
Stolle, Emerson & Co.	1.400 Sack
Naumann, Gepp & Co.	1.288 Sack
Gustav Trinks & Co.	920 Sack
Dampfer „Rio de la Plata“ (norweg.)	
E. Johnston & Co.	2.521 Sack
Zerrenner, Bilow & Co.	1 Sack
Diverse	1 Sack
Dampfer „Toscani“ (ital.)	
Cia. Paolo Chaves	925 Sack
Nossack & Co.	500 Sack
Stolle, Emerson & Co.	8.089 Sack
Dampfer Leon XIII. (span.)	
Diverse	500 Sack
Total	31.202 Sack

Hafenbewegung in Santos.

am 6. Februar 1915.

Eingelaufene Schiffe:

Von Porto Alegre und Zwischenhäfen:	
Nationaldampfer „Assu“	779 Tonnen,
7 Tage Reise, verschiedene Waren an Ru-	
dolpho M. Guimarães.	
Von Rosario und Zwischenhäfen:	
Dampfer „Minerva“	922 Tonnen, 6 Ta-
go Reise, Getreide an Belli & Co.	
Von Montevideo und Zwischenhäfen:	
Nationaldampfer „Sirio“	514 Tonnen,
verschiedene Waren an R. Vasconcellos	
& Co.	

Von Christiania, und Zwischenhäfen:
Norweg. Dampfer „Salerno“, 1.398
Tonnen, 32 Tage Reise, verschiedene Wa-
ren an Zerrenner, Bilow & Co.
Von Rosario und Zwischenhäfen: Ital.
Dampfer „Toscani“, 2.559 Tonnen, 6
Tage Reise in transit an Sociedade Ano-
nima Martinelli.
Von Pernambuco und Zwischenhäfen:
National-Dampfer „Iris“, 887 Tonnen,
verschiedene Waren an R. Vasconcellos
& Co.

Effektenmarkt.

Apolices.

São Paulo den 8. Februar 1915.

Estado de São Paulo 3. bis 6. Serie	Brief	Geld
Federaes 5 Prozent	7. bis 10. Serie	915 905
		820 —

Debentures.

Agua Exgottos de Baur	35	20
Agua Exgottos de Ribeirão Preto	82	—
Banco União de São Paulo	70	55
Companhia de Tracção, Força e Luz	100	77
Cinematographica Brasileira	95	55
Cortume Agua Branca	93	81
Estrada de Ferro São Paulo Goyaz	50	—
Fabrica de Tecidos São Martinho	—	—
Força e Luz Jaboticabal	95	50
Força e Luz Tietê	97	82
Luz e Força de Jundiahy	—	—
Melhoramentos de São Paulo	—	—
Paulista de Laminacao, Fabrica Kowarick	95	—
Soc. Anonyma „O Estado de São Paulo“	—	—
(Jornal)	71	65
Soc. Commandita L. Queiroz & Comp.	—	—
Viação São Paulo-Matto Grosso	90	60
Nacional de Estamparia	—	—
P. Pinotti Gamba	—	—

Letras de Camaras Municipaes.

Amparo	79
Bolucutá	—
Campinas	90 65
Cruzeiro	60 50
Espirito Santo do Pinhal	— 50
Exaltado	—
Itapira	—
Itararé	— 50
Jaboticabal	—
Jacarehy	—
Jahú	75 69
Orlandia	— 90
Pindamonhangaba	—
Pirassununga	—
Ribeirão Bonito	90 75
Ribeirão Preto	80 70
São Carlos	80 70
São João da Boa Vista	— 65
São José da Boa Vista	76 50
São João do Rio Pardo	90 50
São Manoel	—
São Paulo 6. emp.	95
São Paulo 7. Prozent	97 76
São Pedro	—
Taubaté	—
Uberaba	—

Bankkredit (Ações de Bancos).

Banco do Commercio e Industria de	100	350
São Paulo		

Banco Commercial do Estado de	90	86
São Paulo		
Banco de São Paulo	80	69
Banco União de São Paulo	30	20

Eisenbahnaktien

(Ações de Estradas de Ferro),		
Mogyana	222	219
à 30 Tage	220	—
Paulista	310	300
à 30 Tage	—	—

Marktbericht vom 8. Februar 1915

Einheit	Mindest-	Höchst-
preis	preis	preis
Arroz em casa, Agulha	Sack v. 58 kg	128000
" " Catete	" " " "	128000
" beneficiado, Agulha	" " " "	268000
" " " " 2a	" " " "	238000
" " " " 3a	" " " "	238000
" " " " Catete 1a	" " " "	228000
" " " " 2a	" " " "	208000
" " " " 3a	" " " "	218000
" " " " Quirera	" " " "	58000
Aguardente	Liter	8280
Alfafa, produto de S. Paulo	Kilo	8250
Algodão descaroçado	Arroba	158000
Amendoim	100 Liter	108000
Assucar, mascavo	Sack v. 60 kg	138500
Assucar, crystal	" " " "	148500
" redondo	" " " "	208500
Alcool de 35 graus	Liter	188000
Alhos	Hundert	8400
Batatas	Kilo	18500
" novas	" " " "	68000
" " " " " " " "	" " " "	78000
Borracha de mangabeira	Arroba	188000
Carne de porco salgada	" " " "	238000
Carogos de algodão	" " " "	128000
Cera de abelha	" " " "	8900
Feijão novo superior	100 Liter	18800
" bom	" " " "	138000
Feijão velho bom a superior	" " " "	128000
" para vacas	" " " "	88000
Farinha de mandioca	Sack	88000
" milho	" " " "	88000
Fumo common em rolo 1a	Arroba	208000
" " " 2a	" " " "	188000
Mamono	Kilo	8130
Manteiga fresca	" " " "	8140
Milho amarelo	100 Liter	18800
" amarellão	" " " "	68500
" branco	" " " "	68000
" catete	" " " "	68000
Ovos	Dutzend	8800
Polybio	Kilo	8250
Queijos redondos	Stück	18400
Sebo em rama	Arroba	68000
" refinado	" " " "	68000
Sola	Kilo	38000
Toucinho bom	Arroba	108000
" superior	" " " "	118000
Trevoços	100 Liter	188000
Frangos	Hundert	808000
Gallinas	" " " "	1208000
Peris	Dutzend Paar	1508000
Patos e Marreos	Hundert	808000

Die Preise sind Grosshandelspreise, die Kleinhandelspreise sind in der Regel um 15 bis 20 Prozent höher.

Junge Schweizerin

geprüfte Lehrerin, sucht Stelle in Schult od. Privathaus. Erteilt Unterricht in Deutsch, Französisch, Englisch u. Italienisch. Prima Patente und Zeugnisse zur Verfügung. Off. unter Lehrerin an die Exp. ds. Blattes, São Paulo.

Verein Deutsche Schule

Zum 1. April suchen wir einen schweizerisch gebildeten Lehrer oder Lehrerin. Bewerber mit guten Zeugnissen wollen sich wenden an den Direktor der Schule, K. Fass, Rua Olinda 48.

20 Contos

gegen Garantie für ein durchaus rentables Geschäft bei guter Verzinsung an 6 Monate gesucht. Off. unter „20 Contos“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Ein freundliches Zimmer

für ein oder zwei Herren ist bei einer deutschen Familie, Rua Sto. Antonio 41, São Paulo, zu vermieten.

ein gutmöbliertes Zimmer

in nächster Nähe der Stadt ist ein gutmöbliertes Zimmer zu vermieten mit allen Bequemlichkeiten. Avenida Briz. Luz Antonio 16-A, S. Paulo.

Eine Frau

sucht tageweise Beschäftigung für Waschen, Plätten, Reinmachen etc. Hilda Engler, Rua Barra Funda 109, S. Paulo.

Eine Frau

sucht tageweise Beschäftigung, nimmt auch Wasche im Hause zu waschen an. M. S. Correio de Villa Mariana, S. Paulo.

Deutsche Frau

sucht tageweise Beschäftigung, nimmt auch Wasche im Hause zu waschen an. M. S. Correio de Villa Mariana, S. Paulo.

Deutscher Lehrer

beide Prüfungen mit bestanden, beste Referenzen, musikalisch, sucht Stellung gleich welcher Art. Off. unter „X. V.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Prüfungs-Geschäftsmänner

in deutschen Konzerten und dem größten deutschen Nord-schotel, mit besten Zeugnissen, 40 Jahre, ledig, sucht irgend eine Position. Off. unter „X. V.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Abreise halber

ist der Deutsche Garten (Linde der Cantareira) unter günstigen Bedingungen weiter zu vermieten. Dorthin selbst sind noch Möbel, sowie Haus- und Küchengeräte abzugeben. Gute Rasenfläche und Rasenflächen, sowie guter Bienenstand. Näheres dorthin bei W. H. Telle.

Zimmer in Rio

hübsch möbliert, Piano und Garten, in gesunder und freier Lage, billig zu vermieten. Rua da Paz N. 95, nahe Sta. Alexandrina und Estrella.

Perfekte deutsche Köchin

mit Ia. Referenzen sucht Stellung in Familienhaus oder Republik. — Gell. Off. nach Rua Bresser 217, S. Paulo.

Alleinstehende Frau

sucht in einem Familienhaus ein möbliertes Zimmer mit Pension. C. B., Rua Brigadeiro Tobias 89, S. Paulo.

2 deutsche Reservisten

ein Schlosser und ein Dreher, suchen irgendwelche Beschäftigung. Off. unter „Z. 300“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Hotel Rio Branco

an der Avenida und dem An- (Lageplatz der Dampfer) Deut- 672 sches Familienhotel. — Massige Preise.

Deutscher Schulfachlehrer

möglichst mit Pension für einen Knaben und ein Mädchen, 6 und 7 Jahre, in Rio oder Vorort, auch Petropolis, gesucht. Off. unter „Z. 31“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Hausmädchen

für leichte Arbeiten von kleiner Familie gesucht. Muss portugiesisch sprechen. Rua Bagre 15, Paraisópolis, S. Paulo.

Viktoria Strazák,

an der Wiener Universität, Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbeimt alle sehr massige Honorar. Telefon 4828 607

Abraham Ribeiro

und Camara Lopes Rechtsanwälte — Sprechen deutsch — Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags. Wohnungen: Rua Maranhão No. 3 Telefon 3207 Rua Albuquerque Lima 85 Telefon 4032. Büro: Rua José Bonifácio N 7 Telefon 2946

Dr. Worms

Zahnarzt Praça Antonio Prado No. 8 Caixa „B“ — Telefon 2957 590 Sprechstunden 8—3 Uhr

Zimmer

zu vermieten, im Hause deutscher Familie, ein kleines, gut möbliertes Zimmer an anständigen Herrn. Rua Marques de Iru 28, São Paulo.

Mme. H. Frederica Wendt

Hebamme Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro Rua Livio N. 2, — S. Paulo Telefon 1945

S. Souza Ramos

Zahnarzt Rua Libero Badaró 97 Telefon 2715 S. Paulo

Violoncello

zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes Violoncello, neu oder gebraucht. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre (A. Z. 50) an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

2 junge Hunde

Männchen und Weibchen, echte Rattenfänger, sehr preiswert zu verkaufen. Rua Florencio de Abreu 49, I. Stock, S. Paulo.

Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere liebe Frau, Mutter und Grossmutter Luise Seidel nach 21 jährigem schweren Leiden zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Gleichzeitig sagen wir allen denen, die uns in der Krankheit der lieben Entschlafenen Beistand leisteten, wie zur ihrer letzten Ruhestätte begleiteten und ihr Grab mit Kränzen schmückten unseren tiefgefühltesten Dank. Santo Amaro, 8. Februar 1915. Franz Seidel, nebst Kinder u. Enkeln.

Singer Sewing Machine Co.

An das Publikum In Folge einer falschen Angabe, die gegen die Singer Company von einem aus trüffigen Grunde entlassenen Angestellten gemacht wurde, in welcher derselbe behauptete, dass die Gesellschaft ihre Dokumente nicht wie vorgeschrieben mit den betreffenden Bundesstempeln versehen, begaben wir uns sofort zu dem betreffenden Reparatör Federal und legen unsere Bücher und Archive zu einem eingehenden Examen und einer genauen Kontrolle vor. Die „Collectoria Federal“ hat festgestellt, dass die Anzeige grundlos war und der Vorsteher der Abteilung hat in diesem Sinne entschieden. Die Singer Company hat bereits gegen den Denunzianten einen Prozess eingeleitet. São Paulo, 8. Februar 1915 p. p. L. F. Rangel de Freitas Advokat und Generalbevollmächtigter.

Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin). Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Bannorrhögie. Anwendung von 606 nach dem Verfahren

Möbliertes Zimmer

für einzelne Herrn oder Ehepaar, bei deutscher Familie, evtl. mit Privatbenutzung; zu vermieten: Rua Marquez de Paraná 46, Ecke Rua Augusta, São Paulo.

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt.
Rua São Bento 51, S. Paulo.
Spricht deutsch. 568.

Tüchtige Copeira

welche portugiesisch spricht, für vornehmeres Haus gesucht. Rua Maranhão 15, Hygienopolis, São Paulo. (gr.)

Ingenieur-Witwe

sucht Stellung als Wirtschaftlerin bei einem gebildeten Herrn oder Dame. Gef. Off. an Frau Helene Hiller, „Deutsches Heim“, São Paulo, Rua Conselheiro Nobias N. 9.

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt 575.
Etabliert seit 1206. — Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr.
Rua da Quitanda N. 8, 1. Stock, São Paulo.

Gesucht

ein sauberes Hausmädchen mit guten Referenzen. Zu melden Rua Maranhão 69.

Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten.

Dr. Henrique Lindenberg

Spezialist.
Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr. Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabara No. 11. 574.

Photograph. Mitarbeiter.

Gesucht wird ein photograph. Mitarbeiter, welcher firm ist in Negativ- und Positiv-Retouche, mit Formverständnis arbeitend, erfahren im Kopieren von Kontakt- und Tageslichtpapieren, sowie Aufnahmen im Atelier. (Angehöriger und solider Charakter). Bei guter Leistung, gutes Gehalt. S. 100. — 708. Evt. später in das Geschäft. Gef. Off. an: **Leckmann Santos, Caixa 215.** 716.

Zwei Mädchen

zum Servieren gesucht. Heidelberg, Rua Santa Rita 43, S. Paulo.

Tüchtiger Klempner

firm in allen vorerwähnten Arbeiten, an schiedlichen, sauberes Arbeiten gewöhnt, im Drucken, Treiben und Zuschneiden erfahren, sucht Beschäftigung. Gef. Off. an: **Leckmann Santos, Caixa 215.** 716.

Zu vermieten

in Hygienopolis (Rua Maranhão) 1 grosser Saal und 1 kleineres Zimmer, beide möbliert. Offerten unter A. B. an die Exp. ds. Bl. S. Paulo. 742.

Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt. Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultorium: Casa Mappin, Rua 15. de Novembro 26, São Paulo. Sprechst. 11—12 und 2—4 Uhr. Telefon 1941. 53.

Erfindungs-Patente

und Handelsmarken
Alberto Kuhlmann
Ingenieur
Rua Florencio de Abreu 5 (Casa Alemã de Planos)
Wohnung: Alameda Olga 86
Telephon 4101.

DRUGAS
E PRODUCTOS
PHARMACEUTICOS
GRANADO & C^o
RUA DE MARCO, 168-170

Dr. J. Britto

Spezialarzt für Augenerkrankungen
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 bis 4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo. 33.

Ordentliches Mädchen

im Alter von 14—15 Jahren wird per sofort gesucht. Rua Uniao Nacional 34, S. Paulo. 708.

Haus im Stadtzentrum

Rua Libero Badur 124, zu vermieten. Neu gebaut, Laden und zwei Stockwerke. Zu erfragen Casa Levy, Rua 15. de Novembro 50-A, S. Paulo. 747.

Ein Herr

Angestellter, sucht ein gut möbliertes Zimmer. Offerten unter A. B. an die Exp. ds. Bl. S. Paulo. 743.

Maria Mimmeler

Bogen-Nachrichten in der Exp. ds. Blattes, S. Paulo.

Gold gab ich für Eisen**Deutsches Rotes Kreuz**

S. Paulo (Brasilien)

Ausschuss zur Linderung der Kriegsnot

1914

Als Beihilfe zur Pflege für die verwundeten Krieger der Deutschen Land- und See-Streitkräfte und für die bedürftigen Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden gab

Ein eiserner Ring verkörpert den Dank des Vaterlandes für diese Gabe.

Gold gab ich für Eisen 1914

S. Paulo, den 191

Der engere Ausschuss:

Dr. von der Heyde

Abt M. Kruse F. A. Diederichsen

Der zweite deutsche Angriff auf die englische Küste.

(Nach der Schilderung eines Teilnehmers)

Von der Beschießung der drei englischen Hafenstädte werdet Ihr in den Zeitungen gelesen haben. Ich war auch mit dabei und will Euch nun einige Einzelheiten, soweit dies zulässig ist, mitteilen, über die die Zeitungen noch nicht berichten konnten. Mit mehreren anderen Schiffen waren wir ausgelaufen und hatten den Kurs nach Englands Küste genommen. Jedes der an der Expedition beteiligten Schiffe erhielt eine besondere Aufgabe. Sie sollten zu gleicher Zeit am Mittwoch auf die drei großen englischen Hafenstädte Harlepool, S. arlo ough und Whitby, bombardieren, um die Signalstationen, die Hafenanlagen und die militärischen Gebäude zu vernichten sowie die an diesen Plätzen befindlichen Küsten- und Strandbatterien zum Schweigen bringen. Es läßt sich dies jetzt ganz gut beschreiben; aber mit welchen Umständen wir zu rechnen hatten und welche Anforderungen an jeden einzelnen an Bord zu stellen waren, das vermag nur der zu ermessen, der die Verhältnisse genau kennt. Mühen wir doch bedenken, daß wir es mit einem überlegenen Gegner zu tun hatten. Eine solche Aufgabe erfordert Nerven von Stahl und Eisen und außerdem gehört eine gute Portion kühnen Wagenmutes dazu, Eigenschaften, über die der deutsche Seemann glücklicherweise verfügt.

Voll froher Hoffnungen liehteten wir die Anker, unsere schweren Maschinen setzten sich in Bewegung und bald ging es in voller Fahrt unserem Ziele entgegen. Vorsichtig gingen wir dabei jedem Hindernis aus dem Wege, und ohne besondere Zwischenfälle kamen wir unserem gemeinschaftlichen Ziele, der englischen Ostküste, näher. Im Schutze der Nacht fuhren wir vollständig abgeblendet, so daß kein Lichtschimmer unsere Gegenwart verrät, dahin und es gelang uns, unbemerkt durch die feindliche Patrouillenlinie hindurchzuschlüpfen. Waren wir bemerkt worden, dann wäre unsere Aufgabe zweifellos gescheitert. Jedoch es verlief alles programmäßig zu unsern Gunsten. Ich hatte einen großen Teil der Nacht über mit meinen Leuten Dienst am Scheinwerfer. An Schlaf war natürlich nicht zu denken, niemand empfand aber bei der natürlichen Aufregung, die uns beherrsch-

te, ein Bedürfnis danach. Um 4 Uhr morgens trennten sich unsere Schiffe, um jedes seinem besonderen Ziele zuzusteuern. Um 7 Uhr morgens bekamen wir die englische Küste in Sicht, unsere Freude kannte keine Grenzen mehr, als wir uns unserm Ziele näherten. Jetzt hieß es, besonders scharf aufzupassen. Jeder Mann an Bord war auf seinem Posten. Ich hatte mit noch einem meiner Heizer Dienst am Scheinwerfer, der während der Beschießung zum Signalisieren gebraucht wurde, und konnte von hier aus mit meinem Doppelglas alles gut beobachten. Vom Nobel etwas begünstigt, näherten wir uns immer mehr der englischen Küste. Jetzt kam vom Kommandanten der Befehl: „Schiff klar zum Gefähr, alle wasserdichten Schotten und Verkleidungen schließen.“ Unsere Geschütze waren schon längst klar zum Feuern. Als erstes Ziel war die Signalstation des vor uns liegenden Hafens bestimmt worden. Nicht weit von der Küste entfernt erging der Befehl „Flaggen setzen“ und gleich darauf flatterte lustig im Winde die deutsche Kriegsflagge am achtern Mast nach der nahen Küste ihren Gruß hinüber. Nun erfuhren die schlauen Engländer, mit wem sie es zu tun hatten, daß deutsche Kriegsschiffe so dicht vor ihrer Küste kreuzten, und daß sie auf ihrer für so sicher gehaltenen Insel weit von dem Schuß wieder einmal von deutschem Wagenmut überumpelt worden waren. Sie setzten jetzt auch auf ihren Signalstationen die Flagge auf; doch die englischen Farben waren kaum auf halber Masthöhe angelangt, da donnerte auch schon die erste deutsche Salve nach der englischen Küste hinüber — und das ganze Gebäude mit der Signalstation war gewesen dank der Treffsicherheit deutscher Kanoniere. Und nun ertöndeten von unserm und dem in unserer Begleitung geliebten Schiffe eine Salve nach der anderen, immer mit der vollen Breitseite, so daß jedesmal die Geschütze zu gleicher Zeit ihren Geschloßhagel auf die Küsten- und Strandbatterien der Engländer herniedersausen ließen. Die Herren des Weltmeeres kamen gar nicht so recht zur Besinnung, und in wenigen Minuten bildeten die Befestigungswerke einen wüsten Trümmerhaufen.

Die Engländer waren durch unseren unvermuteten Angriff völlig überrascht worden, und sie hatten auch wohl an nichts weniger gedacht als daran, daß deutsche Kriegsschiffe den Mut besitzen würden,

sozusagen vor der Nase der allmächtigen englischen Ueberflotte bis dicht vor ihre Küste zu dampfen und die Schrecken des Krieges auch über ihre Insel selbst zu verbreiten. Hierin hatten die Herren Engländer sich aber gründlich verrechnet. Während des Kampfes hatten wir uns schließlich der englischen Küste noch mehr genähert, und Ihr könnt Euch wohl denken, daß da jeder Schuß von uns gründlich gegessen hat. Die Mole von Scarborough wurde vollständig zerstört, desgleichen sanken auch mehrere militärische Gebäude unter unserer Feuer in Trümmer und Asche. Wir haben hier ganze Arbeit gemacht. Unser Feuer dauerte etwa 30 Minuten. Dann dampften wir nach dem Hafen von Whitby, wo das Spiel unserer schweren Schiffsgeschütze von neuem begann. Hier geriet während der Beschießung ein englischer Personendampfer direkt in unsere Feuerlinie. Da dieses Schiff offensichtlich nicht genügend Rettungsboote an Bord hatte, um alle Passagiere im Falle des Sinkens des Schiffes retten zu können, stellten wir „Barbaren“ auf einige Minuten das Feuer ein, damit der Dampfer wieder aus der Schußlinie gelangen könnte. Ob wohl die humanen Engländer, die auf unsere Soldaten mit Dumdum-Kugeln geschossen haben, ebenso rücksichtsvoll verfahren wären? Nachdem wir auch in Whitby die militärischen Anlagen zerstört hatten, war unsere Aufgabe gelöst, und wir traten wieder die Rückfahrt an. Gegen 2 Uhr schlug das bis dahin ziemlich klare Wetter um, eine hohe See setzte ein, so daß die Wellenberge sich haushoch türmten, bald brach auch die Dunkelheit herein und im Schutze der Nacht erreichten wir den heimischen Hafen wieder. Unsere Schiffe erhielten bei dem gelungenen Auszug nur einige Treffer, die aber kaum nennenswert sind. Der Schaden, den wir den Engländern zugefügt haben, muß dagegen ganz enorm sein. Aber noch schwerer ist wohl die moralische Wirkung zu werten, die unser kühnes Erscheinen an der englischen Küste erzielt hat.

Die Beschränkungen für den Londoner Börsenverkehr.

Die Londoner Börse ist am 4. Januar 1915 unter starken Beschränkungen eröffnet worden. Es sollen vor allem forcierte Realisierungen von Wertpapieren und

Operationen, die ein Herabdrücken der Preise bezwecken, verhindert werden. Der Markt soll ferner gänzlich gegen den Feind abgeschlossen werden. Alle Transaktionen müssen gegen ihn durchgeführt und amtlich verzeichnet werden. Kein Mitglied darf offen Angebot für Effekten machen oder solche selbst offen anbieten. Die Minimalpreise dürfen ohne Einwilligung des Schatzamtes nicht reduziert werden. Das Komitee wird vor Eröffnung der Börse für die Papiere fremder Staaten und andre internationale Börsenwerte Minimalpreise festsetzen. Papiere werden nur dann zum Handel zugelassen, wenn sie seit 30. September ununterbrochen in britischen und seit Ausbruch des Krieges nicht in feindlichem Besitz waren. Jede Arbitrage ist verboten. Der Handel mit Wertpapieren für Kapitalanlagen, die nach dem 4. Januar gemacht werden, wird nur gestattet, wenn sie vom Schatzamt approbiert sind.

Dr. Wekerle über die wirtschaftlichen Nachwirkungen des Krieges

„Pesti Naplo“ bringt einen Weihnachtsartikel des gewesenen Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle über die wirtschaftlichen Rückwirkungen des Krieges. Nach dem Kriege, meint der Autor, werden wirtschaftlicher Optimismus und Unternehmungslust wiederkehren und die sich jetzt passiv verhaltenden wirtschaftlichen Kräfte werden zu neuem Leben erwachen. Die Restaurierung des vernichteten Privat- und öffentlichen Eigentums wird jedoch ungeheure Anforderungen stellen. In Anbetracht der bisherigen und der noch zu erwartenden Kriegsausgaben sowie der für die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedürfnisse unumgänglich notwendigen Erneuerung der vernichteten wirtschaftlichen und kulturellen Güter berechnet Wekerle diese Anforderungen für die Kriegführenden allein auf hundert Milliarden. Diese Riesensumme kann nur durch Ersparnisse in der Zukunft gedeckt werden. Die vier- bis fünfjährigen Ersparnisse der gesamten Weltwirtschaft kommen den genannten Erfordernissen gleich. Auch nach einem siegreichen Ende des Krieges werden gesteigerte Arbeit und Sparsamkeit aller Schichten das einzige Heil des wirtschaftlichen Fortschrittes sein.

Fall' ich am Donaustrand . . . ?

Aus Eger kommt die Nachricht, daß Leutnant in der Reserve Dr. Hugo Zickermann, Landesadvokat in Meran, seinen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz erhaltenen Wunden erliegen ist. Der für das Vaterland Gefallene hat kurz nach Beginn des Krieges, als er schon im Felde stand, das sehr bekannt gewordene schöne „Oesterreichische Reiterlied“ gedichtet, das bereits mehrfach vertont worden ist. In dem Gedichte heißt es unter anderem: „Drüben am Wiesenrand / Hecken zwei Dohlen — / Fall' ich am Donaustrand? / Sterb' ich in Polen? / Was liegt daran? / Eh' sie meine Seele holen, / Kämpf' ich als Reitermann.“ Nun hat sich das Heldenscherzspiel des Tapferen erfüllt: „Drüben am Ackerrand / Schreien zwei Raben / Werde ich der erste sein, / Den sie begraben? / Viel hunderttausend traben / In Oesterreichs Reiterrei, / „Was ist dabei?“ . . .

Das englische Protektorat über Aegypten.

Der Chef der ägyptischen Nationalpartei Mohammed Ferid, der nach Europa fahren sollte, seine Abreise aber verschob, veröffentlicht im „Turan“ einen Brief, worin er die Haltung des Prinzen Hussein Kemal brandmarkt, der die Sache des Islams verraten habe und so ein Verräter am Vaterland und der Feind der Muselmanen geworden sei, weil er die ihm durch die Gnade der Engländer, der erklärten Feinde des Islams, übertragene Sultanwürde angenommen habe. Auch den ägyptischen Ministerpräsidenten Hussein Rashedi-Pascha erklärt Ferid als Verräter. Er verweist darauf, daß der erste Richter in Aegypten (Naib) sich geweigert habe, Hussein Kemal anzuerkennen, der somit seine Gewalt nicht werde ausüben können. Ferid verlangt schließlich, daß der Scheich al Islam Hussein Kemal als Apostaten durch einen Fetwa exkommuniziert werde.

Parque Antarctica

Familien-Treffpunkt. — Remions.

Five o'clock tea

Matinées Lawn-Tennis

Box und Foot-Ball — Rollschuhbahn

Jeden Sonntag

Nachmittag Grosses Konzert

Bosque da Saúde

Beliebter Ausflugsplatz.

Volksbelustigungen aller Art

Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen. Ausgezeichnete Wege für Automobile u. Wagen. Bondverbindungen nach allen Richtungen.

Parque Ypiranga

Ein Besuch in Verbindung mit Besichtigung des Museums sehr zu empfehlen.

Von der Terrasse herrlicher Blick auf S. Paulo

Bondshaltstelle direkt am Park-Restaurant.



GEGRÜNDET 1878

Frische condensierte

Schweizer-Milch

Marke „Milkmaid“

Dutz. 11\$000

Casa Schorcht

Rua Rosario 21 — S. Paulo

Telephon 170 Caixa 924

Zu vermieten

ein schönes Haus mit Solarrad,

moderne Konstruktion. Näheres

Rua Amora 121 von 3—5 Uhr

Nachmittags, S. Paulo. 741

Helles, freundliches Zimmer

ambliert, zu vermieten. Elektr. Licht, sowie kaltes und warmes Bad im Hause, Rua Bento Freitas 34, S. Paulo. (gr.)

Deutscher 23 Jahre alt

Buchhalter und Korrespondent (Maschinenschreiber) sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Solitär war auf einer Kaffee-Fazenda, versteht die Behandlung des Kaffees und geht, wo sich ihm eine Stelle bietet, spricht ziemlich gut portugiesisch. Gef. Off. erbeten unter V. A. M. 18, an die Exp. ds. Bl. S. Paulo. 789.

Eisen-Elixir

Elixir do Ferro amoniacado com glicero phosphato. Nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas \$3000. 616. **Pharmacia da Luz** Rua Duque de Saxis No. 17

Diario Alemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG“

N. 24

Terça-feira, 9 de Fevereiro de 1915

N. 24

Serviço telegraphico do Diario Alemão

BUENOS AIRES, 8. — O grosso do exercito turco chegou a sahida de leste do canal de Suez onde se está travando uma grande batalha com as forças ingliezes.

BUENOS AIRES, 8. — No mercado de Lincoln no condado de Lincolnshire na Inglaterra os preços de trigo chegaram a uma altura, como não aconteceu ha 50 annos. A alqueire de trigo custa 3 libras esterlinas. Teme-se que os preços vão subir ainda mais.

BUENOS AIRES, 8. — Não menos de 234 minas ingliezas foram encontrados na costa da Hollanda desde o principio da guerra. E' esse a melhor prova, que os ingliezes semearam minas tambem nas aguas neutras.

BUENOS AIRES, 8. — O vapor «Thracia» da «Cunard Line» perdeu em viagem a helice e ficou a mercê das ondas. Parece que o navio e o seu carregamento de trigo de alto valor vão ficar perdidos.

BUENOS AIRES, 8. — Varios ataques dos russos foram repellidos. Tanto na Prussia oriental, como na região do rio Bzura e ao sul da Polonia as suas perdas foram consideraveis. Nos ataques contra as linhas allemãs, elles perderam fora de muitos mortos e feridos, 1090 prisioneiros e 6 metralhadores. Nos Carpathos os austriacos fizeram 4000 prisioneiros.

BUENOS AIRES, 8. — Em lugar do general francez Michel, que se demittiu, o general Millanos foi nomeado comandante do campo entrincheirado de Paris e de toda a zona ao norte da capital da França.

BUENOS AIRES, 8. — As linhas de batalha allemãs no theatro oriental da guerra receberam reforços via Tschenschau.

BUENOS AIRES, 8. — Chegou a Hodeida o commandante von Muecke com parte da tripulação do cruzador allemão «Emden», sendo recebido entusiasticamente pelas tropas turcas.

BUENOS AIRES, 8. — Deram-se encarniçadas combates na região de Soissons e do Aisne, mantendo as forças allemãs sempre a offensiva. A artilharia allemã causou grande mortandade, desmontando diversas baterias francezas. Ao fim os allemãs occuparam uma parte das trincheiras francezas.

BUENOS AIRES, 8. — O jornal «Il Secolo» de Milano publica noticias de Vienna sobre uma violenta offensiva austro-hungara na Galicia.

BUENOS AIRES, 8. — Nota-se um novo augmento de preços na Inglaterra para o leite, a farinha de trigo e os tecidos.

BUENOS AIRES, 8. — 28 linhas de navegação ingliezas, entre ellas o «White Star Line» suspenderam a navegação em consequencia da declaração do governo allemão, considerando as aguas que banham as ilhas Grã-Bretanha e Irlanda, zona de guerra.

BUENOS AIRES, 8. — O governo da Russia admitte, que os turcos alcançaram grandes victorias no Caucaso. Os russos evacuaram Chorom. 2000 beduinos occuparam o oasis de Siwah.

BUENOS AIRES, 8. — Na sua retirada do sul da Bukovina os russos deixaram nas mãos dos austro-hungaros 1200 prisioneiros e muito material bellico, occupando estes a cidade de Kimpolung.

BUENOS AIRES, 8. — Os turcos chegaram ao oeste do canal de Suez, rechasando os ingliezes. Está-se travando um combate entre Ismailia e El-Kantara.

BUENOS AIRES, 8. — Communicado oficialmente de Berlin: Progredimos ao sud-oeste de La Bassée, reconquistamos a posição nas Argonnes perdida hontem. Na Prussia oriental e na Polonia houve só combates insignificantes. O imperador visitou hontem o «dangwehr» da Silesia, que se acha em posições perto de Wloszow.

BUENOS AIRES, 8. — O vapor «Lusitania» içou o pavilhão norte-americano quando entrou no mar da Irlanda para escapar aos submarinos allemãs. Isto significa uma grave violencia dos direitos da gente. O commandante recebeu a ordem de proceder assim pelo almirantado inglez por radiogramma. Jamais uma potencia violou as leis internacionais como a Inglaterra. A opinião publica ingleza é inquieta. «Daily Express» disse que o procedimento do almirantado é humilhante, a opinião publica tambem se mostra desfavoravel a este acto, que der occasião aos inimigos de falar ironicamente do almirantado.

BUENOS AIRES, 8. — O «Aftenblatt» de Stockholm expuz que o fracasso da Inglaterra tornará a situação economica muito melhor, que antes. A Inglaterra e a Russia serão os verdadeiramente prejudicados. O «Berlingske Tidende» de Copenhague declara, que a attitudo da Alemanha é só a resposta a Clausula que a Inglaterra publicou a respeito do mar do norte.

O «Taegliche Rundschau» de Berlin comunica, que os Estados Unidos não vão protestar contra a medida da Alemanha, seguindo assim ao exemplo das outras potencias neutras.

Telegrammas officiaes

da legação allemã em Petropolis.

O grande quartel general allemão communica oficialmente via Washington sob data de 6 de Fevereiro:

Tambem os ataques ultteriores dos francezes contra a importante posição ao norte de Messiges, tomada pelas nossas forças no dia 3 do vigente não deram resultado. Um outro ataque dos francezes no dia 4 contra as nossas posições a noroeste de Perthes fracassou por completo. A leste todos os ataques dos russos contra as nossas tropas na fronteira da Prussia oriental, como contra as posições recém-conquistadas a leste de Bolimow e contra Gumin foram rechasados com successo. Nos combates a leste de Bolimow fizemos do 1º até 5 de fevereiro mais do que 7000 prisioneiros. As noticias espalhadas pelos inimigos que o imperador cahiu doente, são meras invenções. O imperador seguiu via Tschenschau para o theatro da guerra na Polonia russa.

ass.: PAULI.

Despacho official via Washington: O governo allemão publicou no dia 4 do vigente a seguinte declaração: Assim como a Inglaterra declarou zona de guerra o mar entre a Escocia e a Noruega, a Alemanha declara agora zona de guerra todas as aguas ao redor da Grã-Bretanha e Irlanda como tambem todo o canal inglez.

Do dia 18 de fevereiro em diante todo o navio mercante inimigo, encontrado na

dita zona é sujeito á destruição e não será sempre possivel de evitar o perigo que corre a vida das pessoas que se encontrarão nos taes navios. Ficam então prevenidos todos os neutros de não confiar a estes navios os passageiros, as tripulações e as mercadorias. Chama-se tambem a attenção dos interessados que não é conveniente para os navios mercantes de navegar na referida zona. Se bem que as forças navaes allemãs teem a ordem de evitar ataques sobre navios das potencias neutras, a ordem do governo inglez, que os navios ingliezes devem usar-se de pavilhões neutros para a sua protecção e os acasos da guerra naval estão envolvendo um perigo serio naquella zona tambem para os navios neutros. Ao mesmo tempo é communicado, que o caninhão ao norte das ilhas de Shetland, a parte oriental do mar do norte e uma tira de pelo menos trinta milhas maritimas de largura ao longo da costa da Hollanda fica livre de perigo. O governo allemão publicou estas medidas com tanta antecedencia afim que os navios inimigos e neutros possam mudar em tempo de rumo e não tocar nos portos da zona de guerra acima descripta.

ass.: PAULI.

A embaixada de Washington communica oficialmente: O almirantado allemão faz a seguinte publicação official:

A Inglaterra annunciou grandes transportes de tropas e de materiaes de guerra para a França. Esses transportes serão impedidos por todos os meios á nossa disposição. Como disso podem resultar para a navegação pacifica graves perigos, aconselhamos como a unica rota não perigosa para a entrada no mar de Norte o trajecto ao norte da Escocia.

ass.: PAULI.

A GUERRA

Fallando com um jornalista dinamarquez sobre o annunciado bloqueio das ilhas britannicas, o chanceller do imperio allemão, sr. Bethmann-Hollweg, declarou que o submarino «U 21» estava prompto para fazer uma nova excursão ao mar da Irlanda. O barco a que se refere o chanceller, já na semana antepassada realizou um passeio pelas aguas comprehendidas entre a Inglaterra e a Irlanda, e poz á pique seis navios mercantes, entre elles dois vapores frigorificos carregados de carnes congeladas, provenientes da Australia, e consignadas a casas ingliezas. Realizada a proeza, o pequeno «U 21» voltou: passou o canal de Saint George, o canal da Mancha e o mar do Norte, chegando incolme á base de suas operações, isto é, a Wilhelmshafen.

Se os alliadosophilos de mara palaca pertencessem aos seres pensantes, esse facto estaria de molde a causar-lhes uma seria inquietação, pois com a viagem do «U 21» ficou provado que o mar da Irlanda está ao alcance dos submarinos allemãs, e que estes estão em condições de cortar a arteria de vida da Inglaterra; operando naquellas aguas, os submarinos allemãs interceptam a importação ingleza e condemnam os pseudo-dominadores dos mares á mais cruel das sortes.

A Inglaterra importa annualmente cereaes e farinhas por 78.000.000 de libras esterlinas, e carnes por 50.000.000. O total da importação de comestiveis é, por conseguinte, de 128.000.000 de libras annualmente, ou de 12,6 milhões por mez. Essas cifras dizem mais que as palavras, quanto a Inglaterra depende da importação! As ilhas não podem ter grandes «stocks» de cereaes. A Russia, que ao comecar da grande exportação, só tinha um porto livre do bloqueio, o de Archangelks, no mar Branco, quasi nada podia fornecer para formação de «stocks». A America do Norte, outra fornecedora de cereaes á Inglaterra, tambem vendem menos do que nos annos an-

teriores, pois o intercambio soffreu um abalo, porque a Inglaterra tinha convertido todos os seus melhores transatlanticos em cruzadores auxiliares. As communicações com as Indias afrouxaram por causa do «Emden», e as communicações com a Argentina não foram tão vivas como nos annos anteriores, causa porque a Inglaterra não possui actualmente «stocks», e vive exclusivamente das entradas diarias de cereaes, e o mesmo se dá com as carnes, que entram congeladas e vão immediatamente para os açougueiros; um «stock» de carnes salgadas não existe.

Com a Inglaterra dá-se o contrario da Alemanha, que tem a sua propria agricultura, e que tem ao seu alcance paizes produtores, como a Hungria, a Rumania e a Scandinavia.

Os preços dos viveres na Alemanha, apesar de todas as «caldas» telegraphicas, continuam a ser os mesmos dos primeiros dias da guerra: ha uma escassez de trigo, que, porém, está sendo contrabalançada pela abundancia de centeio. Não ha, e não pode haver fome na Alemanha. Na Inglaterra os preços dos viveres já alcançaram uma altura nunca observada nos ultimos cinquenta annos. As classes pobres já soffrem os horrores da fome, que é a melhor agenciadora de recrutados do que o proprio Kitchener e toda a suia de discursos.

Com a attitudo da esquadra de submarinos allemãs, a importação acabará quasi que por completo; a carstia augmentará ainda mais e as populações dos grandes centros industriaes, após poucos dias estarão entregues á fome, e ao fim de algumas semanas a Inglaterra estará convencida de que o assalto á Alemanha foi um golpe mortal vibrado em seu proprio peito.

A imprensa italiana dá á Inglaterra o conselho de não cobrir a sua esquadra de ridiculo. Isso já não precisa ser feito, porque já é facto: a esquadra ingleza já se ridiculizou tanto, que já não é mais possivel bater o seu proprio record.

Ha annos, quando ainda ninguém pensava em guerra, o almirante Tiber, que agora veio substituir o principe de Battenberg no commando supremo das esquadras ingliezas, disse que, declarada uma vez a guerra, o «Michel allemão» lerá, no mesmo jornal que lhe daria a noticia do rompimento das hostilidades, a nova que a sua esquadra de luxo já estava no fundo do mar. A guerra veio a ser um facto: o «Michel allemão» já leu duzentos jornaes diarios: elle leu sobre os afundamentos dos cruzadores e couraçados ingliezes, e leu tambem sobre as perdas da esquadra allemã, mas a noticia que, segundo a opinião do imbecil fanfarrão, elle tinha de encontrar no primeiro numero publicado depois da declaração da guerra, elle ainda não leu. Lord Winston Churchill, cuja physionomia de palhaço faria successo em qualquer circo de decima ordem, declarou por sua vez que a esquadra allemã estava engarrafada, e que ella nunca se atreveria a sair no mar: poucas semanas depois, os onze allemãs destruíram as fortificações de Hartlepool, e mais algumas semanas mais tarde, puzeram em fuga a esquadra churchilliana, que perdeu o cruzador de batalha «Tiger». Passaram mais sete dias, e o mesmíssimo Churchill ordenou que os navios mercantes ingliezes arvorassem bandeiras neutras, para escapar aos submarinos allemãs. Ora, uma esquadra que, de engarrafada, se transforma em engarrafada, e que nem a dez metros das suas bases de operações não offerece segurança aos navios mercantes, não precisa mais cobrir-se de ridiculo, porque já está identificada com o mesmo.

A esquadra ingleza já não constitue uma força temivel. Se ella não pode impedir que os submarinos passem do mar do Norte para o mar de Irlanda, atravessando o canal da Mancha e o canal de Saint George, então ella já nada mais vale, e póde sem perda de tempo ser vendida como ferro velho, afim de contribuir, com o seu producto, para a indemnisação que a Inglaterra terá que pagar pela alta pirataria que ella hypocritamente chamou: a defesa da neutralidade da Belgica.

O Banco do Imperio Allemão depois de quatro mezes de guerra

Na sessão do comité central do Banco do Imperio Allemão, podia se chamar as fortes entradas antecipadas de dinheiro, sobre o emprestimo de guerra e sobre as restituções dos creditos tomados para fins industriaes, um indice agradavel da situação economica geral da Alemanha. Entram diariamente de movimento commercial no Banco do Imperio moedas de ouro, depois que pela imprensa e por esclatcimentos particulares em circulos sempre mais largos se lembra a vantagem politico-economica que o augmento do stock-ouro do instituto central de notas tem sobre a retenção das moedas de

ouro nas algibeiras. Em 23 de novembro verificou-se um augmento do stock-ouro do Banco do Imperio desde o comecço da guerra para 695 milhões de marcos. Desta somma conberam 121 milhões de marcos ás 4 ultimas semanas bancarias. E' lido esperar que este acrescimo de 30 a 35 milhões de marcos por semana ainda continue. O stock-dinheiro chegara em 7 de novembro com 2780 milhões de marcos ao seu ponto mais alto até agora obtido, descendo, até o dia 23 de novembro, a 2523 milhões de marcos, somma ainda assim bem importante. E a circulação das notas de banco em 23 de novembro attingia a 4009 milhões de marcos.

O balanete respectivo mostra o resultado surpreendente de, em 23 de novembro, haver em circulação somente 893 milhões de notas das Caixas de Emprestimos. O ponto mais alto alcançou-se ao mesmo tempo com o stock-dinheiro mais elevado do Banco do Imperio em 7 de novembro, que era de 1420 milhões de marcos. A experiencia mostra, pois, que mesmo em tempo de guerra, não ha falta de credito na Alemanha. Sobre o emprestimo de guerra, pagou-se até o dia 25 de Novembro 4028.9 milhões de marcos, isto é, 90,3 por cento da somma subscrita. Ao mesmo tempo, com o augmento do stock-ouro e com a diminuição do dinheiro de particulares, deu-se tambem uma redução respectiva da circulação de notas. Assim o mercado monetario allemão desenvolveu-se bem satisfactoriamente nos primeiros quatro mezes da guerra, segundo affirmo o comité central do Banco do Imperio. E' por isto que se pode tambem concordar com o pagamento do segundo dividendo parcial de 1 3/4 por cento sobre os titulos do Banco do Imperio.

Noticias e commentarios

A Russia é chamada com frequencia protectora dos Slavs. São destas phrases que vão correndo mundo, mas que não se conciliam com os factos.

A Polonia é slava e tem sido sempre oprimida. O que me a Russia á Servia é unicamente a religião: os servios são orthodoxos.

Para o imperio moscovita, a questão é puramente religiosa: não lhe importam os slavs quando elles são catholicos ou protestantes.

* * *

Sob o titulo de Noticias mentirosas, o periodico hollandez «De Tijd» escreveu as seguintes, que conseguí colleccionar:

Quando Liège já se achava nas mãos dos allemãs, aviadores francezes, para manter a esperança de uma libertação entre as populações belgas, deixavam cahir entre ellas boletins contendo as seguintes victorias sensacionais e phantasticas: «Os francezes apoderaram-se de Metz, Strasbourg e Moulhouse, e avancam na direcção de Baden e Pfalz. Os portos de Hamburgo, Altona, Kiel, Lubeck e Stettin renderam-se em seguida ao bombardeo da frota anglo-franceza. A occupação de Namur custou aos allemãs baixas enormes. Cahiram em poder dos belgas 50.000 prisioneiros, 12 baterias de campo e muitas metralhadoras. Nas cercanias de Ruppel foi destruido um «Zeppelin» a balas. O 31.º corpo do exercito russo avança rapidamente sobre Berlin. As provincias de Silesia e Posen estão occupadas por numerosos regimentos japonezes. O seu ate á morte. Viva a Belgica e o aneo rei! Vivam a França e a Inglaterra!

O aviador Vedrines distribuiu boletins com as seguintes historias da Carochinha: «O exercito que sitia Antuerpia foi rechasado pelos alliados, que desembarcaram na Hollanda e atacaram os allemãs á baloeta. Nesta batalha, estes deixaram no campo 50.000 mortos. Em varias cidades grandes allemãs, o povo se amotinou e libertou centenas de prisioneiros».

* * *

Um episodio que não é conficcado: O boletim official do governo francez publicado na tarde de 12 de outubro do anno passado, diz precisamente que o inimigo atacou á noite a ala franceza nos Vosges, ao norte de Saint-Dié, tendo sido rechasado.

Este ataque nocturno não se verificou. O que se deu foi que as tropas allemãs souberam na noite de 11 daquelle mez, da queda de Antuerpia, e saudaram o feito nas trincheiras com um burral! colossal. Os francezes, assustados com tão terrivel gritaria, imaginaram um ataque e abriram, durante algum tempo, fogo vigoroso e inteiramente innocuo contra os allemãs, em toda a sua frente de 27 kilometros.

Estes não responderam. Dalh concluíram aquelles terem ganho a batalha. Eis a victoria annunciada no dia seguinte, oficialmente, pelo governo da França.

Militarismo

Ingenuidade que cega - Navalismo inglês

A imprensa francesa e inglesa não causa de gritar contra o assim chamado «militarismo» alemão que, como dizem é causa de todos os males e do qual os aliados querem libertar o mundo para depois implantar talvez a hegemonia brutal da Inglaterra, a liberdade moscovita ou espírito de conquista da França, o que não dizem.

Esta phrase hypocrita só pode tomar raiz no cerebro de pessoas que ignoram completamente os factos da historia universal. A Alemanha desde seculos, foi theatro de guerra para todas as nações da Europa. Quando ultimamente realizou o seu sonho, formando sua união politica, só tinha o desejo de viver em paz e de expandir as suas forças economicas, reclamando também seu lugar na mesa commun dos povos. Isto porém foi um crime aos olhos dos seus adversarios, especialmente da Inglaterra. O tão fallado militarismo alemão não é outra coisa do que a educação de cada cidadão para os altos deveres da defesa da independencia da patria, e sem este militarismo, odiado e calunniado naturalmente por seus inimigos, a Alemanha já teria sido outra vez victima da inveja e da cubia de outras nações, visto a sua posição geographica no coração da Europa.

Merece geral interesse o artigo seguinte que traduzimos do jornal madrileno «La Tribuna», de 21 de Novembro e que se refere ao mesmo assumpto sob o título:

A verdade nua e crua - Militarismo e marinismo

Assim como as tropas da Republica franceza em fins do século XVII annunciaram, que queriam trazer a liberdade á Europa escravizada, assim proclamam agora os ingleses em voz alta que querem libertar o mundo e, antes de tudo o povo alemão do chamado militarismo prussiano. Vale a pena investigar os prejuizos que o tal militarismo parece ter trazido para o mundo e para o povo alemão.

A Alemanha tem vivido desde 1871 até 1914 numa paz octaviana, por mais que fosse calunniada e desafiada por muitas vezes, especialmente por parte dos seus adversarios de hoje. Basta isto para provar, que o militarismo alemão não significa um perigo para paz europá. Nem sequer uma vez tem significado uma pressão ou uma humilhação para outros povos; porque nunca a Alemanha abusou da sua grande força militar para ameaçar outras nações. Por exemplo lembre-se a questão hispano-germana por causa das ilhas Carolinas em 1885. Então a Alemanha não empregou força contra a Espanha, pelo contrario, confiou a solução do problema ao arbitrio do Papa. As difficuldades com a Suíça se resolveram assim mesmo, pacificamente, sem ameaça nenhuma.

O militarismo alemão não é uma ameaça nem para o estrangeiro nem para o povo alemão. O doutor Albert Reisser, celebre sabio, democrata conhecido, oriundo de uma familia de sabios, que diz que a educação em tradições militares, escreveu o seguinte: O militarismo alemão não é outra coisa do que o instintivo sentimento de cada individuo de fazer parte dos seus deveres como homem e cidadão, e de subordinar sua pessoa e seus interesses proprio ao interesse da collectividade. Debaixo do ponto de vista physiologico e psychologico, o exercito militar deve ser considerado como um methodo necessario de educação militar não é somente necessario para instruir o exercito, porém também é muito vantajoso á vida burgueza do individuo.

Disse que o serviço militar é uma brilhante educação de muitas qualidades de caracter que assim se conservam na vida burgueza: a pontualidade, a aptidão de concentrar-se, o espirito de ordem e o assaio. Graças a tal educação, o povo alemão brilha tanto na administração civil, nas fabricas, nas estradas de ferro e até nos hospitais e institutos scientificos.

E finalmente, pergunta Reisser com razão, quaes são os impedimentos que o militarismo occasionou, o mesmo militarismo que produz em muitos cobecetes beneficio para o povo alemão? Tem soffrido em seu regimen o espirito alemão nos seus alicios em prol da arte e da sciencia? Ha outra nação que tenha um nivel intellectual maior? Onde ha mais centros de cultura? Onde menos analfabetos?

Enquanto o exercito alemão não prejudica a ninguém, servindo somente de phantasma para os germanophobos, affim de atemorizar os leitores irreflexivos o «marinismo» inglês é um verdadeiro perigo constante que ameaça a liberdade economica-politica de todas as demais nações. A Inglaterra desde o principio da guerra tem utilizado sua poderosa armada para chivatar escandalosamente os Estados neutros. A declaração de Londres, o convenio sobre o canal de Suez e outros, quanto que não sejam a seu favor, a Inglaterra considera-os simplesmente como um papel sujo. Considera contrabando o que é prejudicial a si propria.

Manda deter qualquer navio neutral quando acha opportuno. E fecha gran-

do paite do oceano para a navegação internacional quando disto resulta uma vantagem para ella. O marinismo inglês não é somente um perigo economico para os outros países, é talvez um perigo politico maior ainda. Uma nação que possui indiscutivelmente o dominio nos mares, pode a cada momento ameaçar os demais países que tem uma costa maritima. Como a historia prova, a Inglaterra fez uso do seu predomínio mais de uma vez, a custo de países fracos. Exercitos não podem ser mandados a toda a parte, porém sim as frotas, com as quaes se pode bombardear portos, até que fique calado o Estado que teve a ousadia de levantar-se contra a Albion.

A Alemanha não tem até agora representado perigo nenhum para um povo qualquer. O militarismo alemão não tem sido como o navalismo inglês uma ameaça constante para os povos fracos, que se viram sempre impossibilitados de engrandecer-se por causa da ameaça da Inglaterra. O veto inglês tem sido sobretudo para os hespanhões algo humilhante e foi um obstaculo cada vez que a nossa nação quiz agir como país independente. O navalismo inglês nos prohibe de fortificar nossas costas e nos impede de mover-se no Estreito de Gibraltar como país de influencia cuja fraqueza guarda e sustenta seu predomínio no Mediterraneo. Seus interesses no Egypto, no Canal de Suez e nas Indias, exigem que as costas de Hespanha não estejam fortificadas e que o Estreito de Gibraltar esteja na mão de um país fraco. Por isto se lamenta tudo que representa a decadencia hespanhola. O navalismo inglês é mais funesto do que o militarismo alemão. Por isto provocam risos as declarações da Inglaterra de lutar contra a Alemanha affim de salvar a Europa da tyrannia.

Mentiras e mentiras

O famoso explorador geographico que descobriu as portas da Alemanha do Sul em Cracovia, continua indignado com a «Wolff Telegraphen Bureau».

«A agencia Wolff cita, desembaracadamente, nomes de cidades conquistadas em França, que os mais minuciosos mappas não incluem, pela razão excellente que se imagina; e, ha dias, não hesitou em annunciar o successo obtido pelos turecos no mar Negro, onde os submarinos ottomanos tinham afundado tres couraçados russos, de que essa agencia amavelmente deu os nomes. Terminados em «off» ou «off», apresentavam uma designação acceptavel para denominações slavas; somente, como allegromente commentaram os jornaes de Petrogrado, a Russia nunca possuía vapores com essas designações. Cada vez, porém, que a Berlin chega uma dessas informações «sensacionais», a cidade se illumina e a multidão percorre as ruas saudando com entusiasmo a supposta victoria. E' permitido imaginar que os credulos berlineses se mostrarão, algum tanto, contrariados quando a verdade lhes for revelada».

Que os mappas francezes nada valem, é já universalmente conhecido, mas isso não é culpa da agencia Wolff. Nos mappas alemães, por exemplo, no mappa da guerra, editado por Vellhagen & Klasing, em Berlin, o indigado correspondente não somente teria encontrado Cracovia na Galicia Occidental, em vez de na Alemanha do Sul, como também todas as localidades, por mais insignificantes que fossem, citadas pela agencia Wolff. — Depois da occupação de Lodz pelos alemães, os jornaes parisienses fallaram, bem conhecido a ignorância dos seus leitores em materia de geographia, em occupação de uma «cidade Lodz» quando essa é a quarta cidade da Russia e tem mais de 600.000 habitantes.

Inventar nomes de navios e dizer que elles pertenciam aos couraçados do inimigo, é muito possivel, mas só em Paris. Quando foi a pique o pequeno navio mineiro «Königin Suire», um vaporzinho de poucas toneladas de toneladas, a imprensa franceza registrou o naufragio de um «dread-nought» alemão, e o mesmo jornal paulista, que agora diverte os seus leitores com as «fictices» do seu correspondente, descobriu das «portas da Alemanha do Sul», também publicou um telegramma annunciando o grande acontecimento. Os alemães, que não possuem a credulidade «latina», e que não participam do desprezo dos contecimentos, têm os seus almanques multimos, e sendo que no geral alemão se interessa pelas coisas de navegação, esses almanques tem uma larga distribuição, facto que nem o governo, nem a agencia Wolff pode se atrever a inventar nomes para vasos de guerra que não existem. Se eu perguntasse ao correspondente em questão ou á redacção para a qual elle trabalha, quantos vasos de guerra tem a Russia no mar Negro, eu não obteria resposta alguma, mas si eu fizesse a mesma pergunta a um menino alemão, a resposta não tardaria, e seria certa: qual alemão deixaria agora, que só se falla em guerra, de cujo resultado final depende a existencia ou a não existencia da sua nação, de se informar sobre as forças terrestres ou navaes do inimigo? A n francez levava poder-se, impingir esdoze milhões russos, mas a um alemão, para o qual a vida não é um «dango» ou uma «moda», não se pode impingir uma coisa igual ou parecida. Na França, uma «Hava» é possivel, na Alemanha não. Uma agencia que vive da mentira e para a mentira, seria corrita, em Berlin, a chicote.

Quanto vale a saledoria do correspondente, prova-o o seguinte trecho:

«A verdade é que os exercitos alemães

não precedem diversamente do que faziam ha dezenove seculos e meio, na época de Augusto, quando todos os escriptores latinos descreviam, horrorisados, o seu furor sanguinario».

Se alguém convidasse o ignoto escriba a citar um só de todos os escriptores latinos que descreviam horrorisados o furor sanguinario dos germanos, então elle ficaria com a tampa cerrada, como cerrada ficou a celeberrima «porta da Alemanha do Sul», por elle descoberta em Cracovia. Dos escriptores latinos elle certamente tanto entrde como de geographia — nada.

Em verdade, não vale a pena contrapor á verrina de um desmiolado calunniador a opinião de um sabio, mas em todo caso, vou fazel-o, não por causa do foliolario, mas por amor ao trabalho.

«Os chamados barbaros, diz o grande sabio, Sylvio Romero, pertencem tudo quanto de novo se nos revela nos modernos tempos e a propria victoria do christianismo só foi uma realidade depois que estes o adoptaram».

«Quando se falla da invasão dos Barbaros no imperio romano nos comeco do V seculo, os ESPIRITOS SUPERFICIAES têm lá de si para si que foi uma verdadeira enchente, um cataclismo que estalou sobre regiões indefesas, tudo mudando, destruindo todas as cousas, aniquilando as populações. Eram, conforme o pensar desses taes, os barbaros, gentes desconhecidas que irrompiam, então, dos longinquos recessos em que até ali tinham vivido».

«Dante dos textos, em face de testemunhos irrefutaveis, que mostram os Barbaros durante tres ou quatro seculos em contacto constante com os romanos, servindo-os no exercito, e em varios cargos da administração, era facil mostrar a completa inanidade da opinião vulgar».

Mas que fazem os colaboradores da imprensa cagazopante dos «textos» e dos «testemunhos irrefutaveis»? O jornal não vive de sciencia, vive do «balcão».

O sabio Sylvio Romero continua em outro lugar da sua obra (A Patria Portuguesa): O fanatismo latino, peculiarmente entre gentes apaixonadas como somos, os brasileiros e portuguezes (e judeus insulanos, podia acrescentar!), tem o velho habito de pintar os como uns quasi selvagens, alguma coisa de parecido com os Pelles Vermelhas ou os Inducados da America. E' um deploravel absurdo, tão grosseiro que nem merece refutação. Acabam até cit-o.

Custa erer que tão levianas extravagancias sejam ainda hoje feitas á conta de um tão distincto ramo da raca aryana, possuidora de uma notavel mythologia, de uma poesia epica, somente inferior á de Homero, de uma linguagem abundante e harmoniosa, de excellentes qualidades praticas para o governo, dotada de assombrosas facultades de assimilar a civilização, de pronunciação genio inventivo, uma gente que já na tempo da conquista possuía um homem como Theodorico, e pouco mais tarde, contaria um espirito como Carlos Magno, para não fallar em Othon e Frederico Barba-Ruiva. A alta capacidade civilisadora dos germanos é um facto que os seus progressos posteriores á invasão tornaram em pouco tempo evidente».

Esta é a opinião documentada de um sabio, a outra é a «opinião» de um gastafinta.

FRANCO JUNIOR

Calumnia desfeita

A cathedral de Reims não foi destruida

Uma carta do celebre pintor allemão Anton von Werner á Academia de San Lucca de Roma

A «Vossische Zeitung» publica a seguinte carta do professor von Werner á Academia de San Lucca:

Berlin, 2 de Outubro de 1914.

Estimados collegas,

Desde 1895 que sou membro da celebre Academia de San Lucca, e é com assombro que hoje leio o telegramma que VV. SS. dirigiram á Academia de Berlin acerca da supposta destruição da cathedral de Reims pelas tropas allemãs.

Não sei si VV. SS. sabem que Reims é uma praça forte de primeira ordem; como collega, porém, queiram permitir-me asseverar-lhes que os nossos officiaes e os nossos soldados não são barbaros, que nem tão pouco se comprazem em incendiar, por puro gosto, igrejas e casas de moradia nem destroem thesouros de arte que pertencem á humanidade inteira.

Nas filas do exercito allemão ha numerosissimo artistas e sabios que sabem apreciar, a fundo, o valor e a importancia de obras de arte.

Assim como todos os outros principes allemães, o nosso Imperador é um energico protector e entusiasta das bellas artes e nunca toleraria nenhum attentado contra reliquias preciosas.

Se tivessamos querido destruir obras de arte, não nos teria faltado ensaio na França, em 1870/71, e também agora teriamos tido occasião de sobrejo para tal.

No entanto, a 11 de Setembro, meu filho que é architecto e official de artilheria de reserva, encontrando-se ferido em Reims, conforme escreve em uma carta de 11 de setembro, por estar ferido, não poder ir visitar a famosa cathedral e render-lhe o seu tributo de admirador, mas que todos aquellos que não estavam obrigados a guardar o leito devido aos seus ferimentos, iam em grupos contemplar aquella maravilha de architectura, sendo guiados por pessoas intelligentes que se encarregavam de explicar-lhes as bellezas

da cathedral. Acrescentou em sua carta que a cidade e sobretudo a cathedral não tinham soffrido dano algum.

Mas, si tomam-se monumentos de arte como esta cathedral para servirem de apeio militar, collocando, como o fizeram os francezes, canhões perto della e installando postos de observação em suas torres, temos que lastimar profundamente terem sido elles mas não nós os culpados que puzeram em perigo esta reliquia de arte.

Em 1870/71 eu estive no quartel general do Kronprinz Frederico durante o sitio de Paris, e tive occasião de ver, como os nossos soldados tiravam restos de obras de arte debaixo dos escombros dos castellos de St. Cloud e Meudon, bombardeados pela artilheria franceza, e como, até com perigo de vida, sob o fogo do inimigo, foram retirar modelos preciosos da fabrica de porcellana de Sévres por ordem do Kronprinz a quem o director daquella fabrica Sr. Regnault havia supplicado para que se interessasse pela sua conservação.

Senhores collegas, VV. SS. podem estar, por consequente, certos que nem a civilização, nem a arte acham-se, de modo algum, ameaçadas pela guerra que o Imperio allemão se viu constringido a travar.

Tambem na Belgica, os nossos officiaes e soldados, arriscando suas vidas, salvaram da destruição valiosas obras de arte; estas, assim como a propriedade particular estão garantidas, em toda parte onde se encontrarem tropas allemãs.

Somos demasiados orgulhosos quanto ao nosso renome e á nossa honorabilidade para sacrificá-los, mesmo no momento do maior perigo. Si é certo, como dizem jornaes hollandezes, que no tellado e na torre da «Nostra Senhora» em Antuerpia foram collocados canhões e metralhadoras, VV. SS. lastimarão como eu, que os nossos conceituados collegas da Academia de Antuerpia tenham descurado fazer ver ao commandante da fortaleza o perigo a que expunha, com tão imprudente proceder, a cathedral e os demais thesouros artisticos que possui a cidade. A destruição não é devida aos nossos soldados, é devida á guerra e mesmo a admiravel «descida da Cruz» de Pedro Paulo Rubens não compensaria a vida de um só de nossos granadeiros, si essa obra de arte tivesse que ser destruida pela imprudencia de nossos adversarios.

Reiterando-lhes os protestos da mais elevada estima e consideração sou de VV. SS. Sor. e Venor. Atto.

«Anton Von Werner»

Membro da Academia de San Lucca de Roma.

Esta carta interpreta fielmente os sentimentos de todas as pessoas cultas na Alemanha, pois, por pouco que se conheça este país deveria saber-se qual o respeito ou, melhor dito, o culto e a veneração que seus filhos dedicam á arte em suas diversas manifestações. Mesmo durante a guerra, onde foreoso é que todo sentimento por mais nobre que seja tenha que ceder ao instinto da conservação, ainda assim continua a manifestar-se claramente este culto á arte, o que se deprehe de das ordens do Estado-Maior, decretando que fossem respeitados, tanto quanto possivel, monumentos historicos. Estas ordens foram dadas desde o inicio da guerra, tanto para a Belgica como para a França e a prova de que foram observadas a temos hoje depois de se achar a cidade de Antuerpia no poder dos allemães.

A imprensa franceza que traz como artigo de fundo o ridiculo protesto do ministro Delcassé, não tem outro fito do que calumniar os allemães. Mas por toda parte ha gente que aprecia a justiça e a verdade; e, de dentro dos proprios muros da cathedral, se fez ouvir a voz do arcebispo de Reims, desmentindo as afirmações do ministro francez. Também as impressas inglesa e italiana tiveram a gentileza de desmentir as afirmações falsas de seus collegas francezes, e os italianos não deixaram escapar a oportunidade de fazer luzir a fina ironia que é caracteristica a alguns de seus jornalistas, recordando, além disso, que ao bombardearem as tropas francezas Roma, deixaram em casa a sensibilidade artistica, pois não se deram ao trabalho de cuidar si as suas granadas cahiam no Tibre ou sobre a cupula de São Pedro.

Armas venenosas

O jornal sueco «Appell» traz um artigo de fundo redigido em linguagem energica, franca e sincera, e, portanto, muito sympathico, onde se expande acerca do emprego de tropas ethiopes e mongolicas, trazidas pelos aliados (francezes e ingleses) ao theatro da guerra européa. Diz o artigo: «A Inglaterra, como é sabido, nesta guerra contribuiu com telegrammas e noticias em que aos aliados perennemente cabia o papel de heroes victoriosos, enquanto que os pobres allemães tinham que contentar-se sempre com o de batidos, derrotados, etc. Nesta fita tão colorida e interessante, destinadas a um publico de espectadores credulos e ingenuos, é natural que as tropas de negros se encontrassem, muito em especial, em primeiro plano. De Londres affirmaram que os allemães já estavam em tanto medo, que ao verem os negros empallideciam incontinentemente. Mas, também, que valor enorme o destes negros destemidos! Co-

mo combatiam, homem contra homem! Despedaçavam, sim, destroçavam os allemães mais ou menos como um macaco despedaçava uma noz!

Tambem aqui na Saccia engulhiram laes mentiras sem arguiren, e muitas vezes mesmo com prazer. Os nossos reformadores nacionaes, os que flegiam um porvir roseo e ideal, pareciam não encontrar nada de asqueroso em utilisarem-se os aliados destes povos de indios e selvagens para combater europeus. E' claro que não puderam conceber que o acto de se fazer negros participarem desta guerra, não passava de uma especulação teles, de uma luta com armas venenosas. Um negro do Senegal não pode nutrir odio contra a Alemanha. E' um pobre ente, cujo cerebro é tão negro como a sua pelle. Mal sabe onde fica a Alemanha, como soldado, porém, se deixa comprar pelos recrutadores francezes.

E o que vem a ser isto? Isto é trafico humano! E' barbarismo! Não ha palavras na lingua humana que possam embellezar o facto que soldados mercenarios desta especie defenderem uma causa mta. Mas os negros não parecem ter conseguido o effeito que delles se esperava, pois a *Alfrica, sobberba Albion* viu-se obrigada a mandar buscar auxiliares de outra raca. Desta vez mandou aos confins da India, e de Londres telegrapharam que ao surgirem os indios, os allemães emudeceram de todo. Os negros os haviam offuscado, mas estas liguras de Kipling, estes indios gigantes, lhes fizeram perder de tudo a cabeça. Na lucta, estes novos soldados faziam verdadeiras maravilhas, destroçando batalhões e regimentos inteiros dos allemães, sem o menor trabalho. E quantos serviços prestavam nas averiguações! Tinham systemas completamente novos e desconhecidos. Como serpentes se arrastavam pelo campo alfoa para averiguar o terreno e chegados ás sentinellas allemãs se lancavam a ellas, lhes cortando a gola com seus enormes facões antes que pudessem dar um pio. *Estes admiraveis facões indios!* E não se encontraram um unico commentario, uma só palavra de indignação ou de asco. Não, assim é que tinha de ser, assim é que correspondia aos preceitos de civilização!

Mas, — tristes dos allemães, si uma das suas balas tiver o arrojo de attingir um castello, uma igreja, ou qualquer palacete de luxo na Belgica ou França! Então se lançam ao mundo um sem numero de protestos contra o barbarismo, contra as atrocidades dos humos, e mestresinhos de escola sobem ao pulpito para fazerem vibrantes conferencias sobre a cultura e civilização da época do hoje!

Nem sempre, porém, o *facão dos indios* foi destarte admirado e venerado. Por occasião da grande revolta de Sepoy, quando a India se quiz libertar do jugo dos ingleses, estes facões eram apenas mediodermente apreciados na imprensa inglesa. Naquelle época se os taxaram de symbolos do barbarismo e da mais bruxa tradição. Quando aquella arma devia servir para uma raca infima defender-se contra uma nação superior, civilizada, ella não passava de vil instrumento do barbarismo! Hoje, porém, as cousas mudaram-se. Hoje, que se reentram estes heroes comprados, estes semi-selvagens das terras onde é endemico o cholera mortis, e onde é chronica a fome, para combater nos campos de Flandres contra campezes e artistas allemães, contra estudantes e commerciantes, contra burguezes e aristocratas, contra os filhos de uma grande nação civilizada, fraternizados para um e o mesmo fim, hoje, naturalmente, estes selvaticos mercenarios luctam em prol da civilização e da liberdade.

Opinião de um sabio americano sobre a guerra

Um lente cathedratico americano, Dr. Thompson, num Congresso Escolar na cidade de OMAHA — E. U. da America, disse o seguinte

«Nem em 1000 annos os aliados conseguirão levar a Alemanha de vencida. Um allemão pode ser equiparado a tres russos, por causa da sua instrução superior. Até a primavera a Russia ficará sem officiaes e a França estará exhausta. A Alemanha foi forçada a esta guerra pela Russia. Seria melhor que a França e a Inglaterra não se tivessem mettido na contenda. «Foi por culpa da Inglaterra» que a Alemanha atacou a Belgica, porque a Alemanha atacasse a costa maritima da França. «O mar não é uma propriedade exclusiva da Inglaterra. O motivo verdadeiro da guerra é a inveja da Inglaterra ao commercio da Alemanha, á sua marinha e ás suas colonias». Desejo constatar que o «militarismo» alemão não é peor do que o o predomínio inglês nos mares». A Alemanha foi forçada a esta guerra por um dever da sua conservação propria».

E' de notar que o Dr. Thompson «não é allemão» nem descendente de allemães — é «americano nato» porém conhece pessoalmente a Alemanha e também a França e Inglaterra.

Die deutsche Anilinfarbenindustrie und das englische Webstoffgewerbe.

Wir haben schon mehrfach auf die Verlegenheiten hingewiesen, die dem englischen Webstoffgewerbe seit dem Kriegsausbruch dadurch entstehen, daß es ihm an den nötigen Farbstoffen fehlt. Man macht deshalb in England gewaltige Anstrengungen, um aus diesen Schwierigkeiten herauszukommen, und glaubt in echt englischem Bunkel, daß die Frage sich durch Aufwendung großer Mittel wohl in kürzester Frist lösen lasse. Die Praxis wird allerdings dabei ein gewichtiges Wort mitsprechen und unsere Feinde jenseits des Kanals darüber belehren, daß ein gespickter Geldbeutel nicht immer genügt, um in Kürze ein Ziel zu erreichen, besonders wenn es dazu an allem Sonstigen fehlt. Die Pläne, mit denen man sich in England trägt, um eine eigene Anilinfarbenindustrie ins Leben zu rufen, sind nach einer jetzt vorliegenden Londoner Meldung die folgenden. Die Anilinfarbenindustrie soll von einer englischen Aktiengesellschaft mit 2 Millionen Pfund Sterling Kapital betrieben werden; der Staat trägt 550.000 Pfund Sterling zu diesem Grundkapital bei. Außerdem sollen 4 Prozent Schuldverschreibungen im Betrage von einer Million Pfund Sterling begeben werden, denen die Gebäude und das Inventar der neuen Gesellschaft besonders verpfändet werden. Die Zinsen dieser Schuldverschreibungen werden während 25 Jahren vom englischen Staat gewährleistet. Ein einflußreicher Ausschuß ist gebildet worden, der beauftragt ist, die Vorschläge schnell zu verwirklichen. Dieser Ausschuß besteht aus den leitenden Männern folgender Aktiengesellschaften,

die selber Anilinfarben in großen Mengen brauchen: Calico Printers Association John Crossely & Sons Ltd., United Turkey Red Co., English Sewing Cotton Co., Pullars Dye Works Ltd. Wie man sieht, hat man nicht allzu viel Zutrauen in das eigene Können; denn man

zu begreifenden 4proz. Schuldverschreibungen. Es ist anzunehmen, daß sich ohne die letztere nur höchst schwer Abnehmer für die Schuldverschreibungen finden würden, trotz der Verpfändung der Gebäude und des Inventars, da im Falle eines Krachs die alten Fabrikgebäude und die

dinglichen Sicherung der Schuldverschreibungen nicht in Frage.

Russische Drohungen gegen Bulgarien.

Die „Nowoje Wremja“ behandelt in ihrem Leitartikel das gegenwärtige Ver-

hältnis Rußlands nicht unvereinbar“, und bemerkt dazu folgendes: „Mit diesen negativen Phrasen, die jeglichen realen Inhalt entleeren, charakterisiert der Redner die Beziehung Bulgariens zu Rußland. Augenscheinlich fand unsere Diplomatie in der letzten Zeit in Sofia gegenüber den Bulgaren nicht den richtigen Ton, wenn der verantwortliche Redner der Mehrheit des Ministeriums sich bei der Erwähnung Rußlands auf die eben erwähnte halb herablassende Phrase beschränkt. Man denke nur: Ghendiew gestattete Rußland gütigst, die Aufgaben der äußeren Politik zu verwirklichen, wenn er nichts darin findet, was einen Protest seitens der Bulgaren hervorrufen könnte. Sollte die Autorität der Befehle so tief gefallen sein, daß wir des Einverständnisses und der Gutheißung seitens des bulgarischen Ministeriums bei der Verwirklichung dieser Aufgaben bedürften, die wir, Rußland, uns auf dem Balkan stellen?“

Das Blatt kommt auf die Möglichkeit des Einrückens Bulgariens in Mazedonien zu sprechen und verstößt sich zu folgender Drohung: „In diesem letzten Falle wir sind überzeugt, daß unsere Ansicht der Stimme des gesamten denkenden Rußlands entspricht — in diesem Falle würde nichts das Gefühl des Widerwillens und der Enttäuschung zurückhalten können. Auf die Bulgaren würden die grausamen Worte Tausend Bulgarer angewandt werden: „Ich habe dich geboren, ich werde dich auch töten!“

Die Sparkassen-Abteilung Banco Allemão Transatlantico

(Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin)

RIO DE JANEIRO
Rua da Alfandega 11

SÃO PAULO
Rua Direita 10 A

SANTOS
Rua 15 de Novembro 5 A

PETROPOLIS
Avenida 15 de Nov. 300

Vollingezeichnetes Kapital Mk. 30.000.000 — Reserven ca. Mk. 9.500.000

eröffnet Sparkonten mit Einlagen von mindestens Rs. 50\$000; weitere Einzahlungen von Rs. 20\$000 an; Höchstgrenze Rs. 10.000\$000 zum Zinssatze von

Täglich kündbar.

4 Prozent jährlich

Kassendienst von 9—5 Uhr.

Depositemgelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a. auf 9 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 6 Monaten: 6% p. a.

sucht das Wagnis, das wohl jeder bei diesem neuen Unternehmen läuft, auf die breiten Schultern des Staates abzuladen; dafür spricht nicht nur die starke Beteiligung der Regierung an der Aufbringung des Grundkapitals der neuen Gesellschaft, sondern auch die langjährige Zinsgewährleistung des Staates bei den

verpfauschten Betriebseinrichtungen kaum eine genügende Sicherheit gegen den Verlust des Anleihe-Kapitals bilden dürften. Bei den eigenartig gehaltenen Grundeigentumsverhältnissen in England kommt bekanntlich der Grund und Boden, auf dem der Fabrikbetrieb vor sich geht, bei der

halten der bulgarischen Politiker und läßt sich in der erbittertesten und beschimpfendsten Weise über die Rede des Abg. Ghendiew aus, den sie als einen „gewesenen Menschen“ bezeichnet.

Das Blatt zitiert das Ghendiewsche Wort: „Wir sind keine Russophoben. Die Interessen Bulgariens sind mit den In-

Allen Deutschen im Ausland besonders zu empfehlen ist ein Abonnement auf die vielbewunderten

Kriegsnummern der Lustigen Blätter

die mit den herrlichen Gedichten von Rudolf Presber und den patriotischen Buntbildern von E. Heilmann, F. Jüttner, Walter Trier, W. A. Wellner ein ungeheures Augenblicks-Interesse erregen, aber auch für jeden Deutschen dauernden Wert besitzen als

bleibendes Kulturdokument aus großer Zeit.

Wochentl. eine reichillustrierte Nummer. Vierteljährl. Kreuzbandlieferung M. 5,—

Verlag der „Lustigen Blätter“, Berlin SW 68



Gesetzter Mann

freudige Arbeitskraft, mit Buchführung, Kalkulation und Landessprache vertraut, sucht passenden Posten, um sich einzuarbeiten und mit kleinem Kapital am Geschäft zu beteiligen. Off. unter „Probus“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 711

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias No. 23
S. PAULO

BAR EPHIGENIA

(Bar und Restaurant)
Inhaber: Jorge Witzler
Rua Santa Ephigenia N. 3 n. 5
São Paulo.

Angenehmer Aufenthalt. — Gute Bedienung. (Rendez-vous aller Fremden). An Reisende wird stets Rat und Auskunft erteilt. Bestgepflegte Antarcica-Schoppen & 200 reis. — Weine und Liköre erster Häuser. — Exquisite Küche. — Spezialität „delikate Platten“ & 18000. — Klublokal, elegante Fremdenzimmer. — Offizielles Vereinslokal des Sportklub „Germania“, des Männergesangvereins „Probus“, Club Athletico, „Deutsche Eiche“, des Skat-Club „Ramses“, Arbeiter-, Kranken- und Sterbekasse. 593

Gründliche Behandlung von Frauenleiden

mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 595
— 19-jährige Erfahrung.
Frau Anna Gronau
Rua Aurora N. 100 São Paulo

Cervejaria Germania

Telephon N. 15. Bom Retiro — Caixa do Correio 119

SAO PAULO — RUA DOS ITALIANOS No. 22, 24, 26, 28, 30 — SÃO PAULO

empfehlen ihre bekannten, wohlbekömmlichen Biere zu folgenden Preisen:

PILSEN	Dutzend ganze Flaschen	7\$000
OMNIA VINCI	„ „ „	7\$000
MUENCHEN	„ „ „	7\$000
VIENNEZA	„ „ „	3\$500
IDEAL (dunkel)	„ „ „	4\$000
CULMBACH	„ halbe „	6\$000
GAZOSA	Dutzend halbe Flaschen	1\$500
PROST (alkoholfrei)	„ „ „	2\$500
SYPHAO	„ 1 Liter „	4\$000

Preise frei ins Haus geliefert ohne Glas.

Bestellungen werden angenommen: Bar-Baron, Travessa do Comercio No. 8 — Telephon No. 1700 Central.
Bar Quinze, Rua 15 de Novembro 59 — Telephon 9092 Central.

Schmidt, Trost & Co.

SANTOS — SÃO PAULO — RIO DE JANEIRO

Vertreter von

Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven, etc., etc.



Portland-Zement Germania

seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt —

Alle Arten von Bedarfsartikeln, Streckmetall und Rundseilen für Zementbeton in allen gangbaren Nummern, Eisenplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin

Sämtliche Materialien für elektrische Licht-, Kraft- und Telefon-Anlagen.

Thyssen & Co., Mühlheim, Ruhr

Rohrmaschinen und Wasserleitungsrohre, nahtlos; Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

Aktiebolaget Finshyttans, Finshyttä

Komplette Wasserturbinenanlagen.

Agenten der Mannheimschen Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Deutschland.

Grundstücke

zu verkaufen im Stadtteil „Telles“ 2 Kilometer vor Conceição das Guarulhos, hoch gelegen, gute Luft, elektrisches Licht. Die Grundstücke sind 10x50 Meter groß und werden zu Gelegenheitspreisen zu 150 bis 350 Milreis gegen Teilzahlungen verkauft. Bei gleicher Barzahlung 10 Prozent Rabatt. Die Terrains liegen 100 Meter von der neuen Zweigbahn der Cantareirabahn nach Guarulhos entfernt, die am 4. Februar eröffnet wurde. Zu erfragen bei Maximo Reindel, Rua Joaquim Miranda, Stadtteil „Telles“, 2 Kilometer vor Guarulhos, S. Paulo. 697

Guarujá

Pensão e Restaurant „Svea“ mit anschließendem neuerbautem Chalet empfiehlt sich dem werten Publikum. — Schöne freundliche Zimmer, ausgezeichnete Küche, warme Bäder, herrliche Seebäder, schönste Lage, dicht am Meer. 134 Inhaber: João Iversson

Biomalz

empfehltestes billiges
A. LIPPMANN
Pharmacia Universal
Rua Consolação 103, São Paulo

Turnerschaft von 1890

São Paulo
Rua Couto de Magalhães 54
Turnabende:

Männerriegen: Dienstag und Freitag, 8 1/2—10 Uhr Abends
Knabenriegen: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr Abends.
Damenriegen: Montag u. Donnerstag 7 1/2—8 1/2 Uhr Abends
Mädchenriegen: Montag und Donnerstag 6 1/2—7 1/2 Uhr Abends.
Anmeldungen werden da selbst entgegen genommen.

Dort oben

im reizenden Stadtviertel Carandiru (Sant'Anna) hochgelegene, 15 Minuten von der Lokalbahn nach der Cantareira werden Landparzellen von 10x45 Meter zu 250, 300 und 350 Milreis verkauft. Die Zahlungen können monatlich mit 6\$000, 6\$800 und 8\$000 geleistet werden. Es sind dort bereits 2400 Baustellen in kurzer Zeit verkauft worden. Schöne Aussicht auf die Stadt, gutes Quellwasser, schöne und gut nivellierte Strassen. Plan wird Interessenten gratis zugesandt. Zu erfragen beim Besitzer, Henrique Mazzei, von 1 bis 3 Uhr nachmittags beim 12. Notar, Travessa da S. No. 7. Telephon 34.94 oder zu anderen Tageszeiten in der Rua Voluntarios da Patria 314 (Sant'Anna), S. Paulo. 499

Dr. Carlos Niemeyer

Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche No. 2. — Konsultorium: Rua Quindino Bocayna No. 5 (Sofra-lo) — Sprechstunden von 1 bis 3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 576

Hotel u. Pension Suisse

Bestes Familien-Hotel
Rua Brig. Tobias 1
Telephon 1721
SÃO PAULO 650

Das Deutsche Heim

Rua Conselheiro Nobias 9 bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden. Die das Heim leitende Gemeindevorsteherin ist in Heimangelegenheiten daselbst wochentags von 9—12 Uhr vormittags zu sprechen. 85

Dr. J. Strange

Zahnarzt
Largo do Thezouro Nr. 1
Etel No 3
RIO PAULO

Banco Allemão Transatlantico

Gegründet: 1886 :: Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank :: Gegründet: 1886

Vollingezeichnetes Kapital 30.000.000 Mark — Reserven ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro ■ S. Paulo ■ Santos ■ Petropolis
Rua da Alfandega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5 Av. 15 Nov. 300

Telegraphen-Adresse: „Bancaleman“

Ueberrnimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin:

für Depositen per	1 Monat	3 1/2 Proz. p. a.
„ „ „	3 „	4 „ p. a.
„ „ „	6 „	4 1/2 „ p. a.
„ „ „	9 „	5 „ p. a.
„ „ „	12 „	6 „ p. a.

Auf unbestimmten Termin:

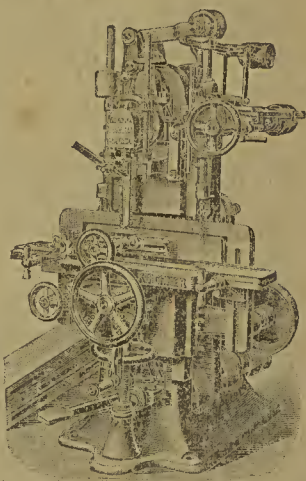
Nach 3 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a. Nach 6 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen u. besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Bromberg, Hacker & Co.

Alle Maschinen für Holzbearbeitung stets auf Lager

Abriechmaschinen	Hobelmassen
Bohrmaschinen	Jalousie-Bohrmaschinen
Bandsägen	Kreissägen
Dekompriersägen	Pendelsägen
Drehbänke	Rundstahmaschinen
Fräsmaschinen	Stenmaschinen
	Sägezahnstanzen
	Trennsägen
	Vertical-Gatter
	Zinkenmaschinen
	Schleifmaschinen f. Hobelmesser



Rua da Quitanda 10 - S. PAULO
Caixa Postal 756

Café Central

Praça Antonio Prado — São Paulo

Ausser allen Konsumationen eines erstklassigen Cafés, ist stets während der ganzen Nacht ein frischer gutgepflegter Germania-Schoppen zu 200 Reis vorhanden.

Sandwiches von Schwarz- und Weissbrot mit Schinken, Käse usw. — Spiegeleier.

Spezialität: Sandwiches de forno.

Kopfwiebel-Samen

Echte rote Madeira, allergrösste, zum Preise von 20\$000 per Kilo empfing und empfiehlt

Francisco Nemitz

Caixa 307 — Loja Flora — S. Paulo

Bestellungen ist der Betrag beizufügen. — Katalog sämtlicher Samen steht portofrei auf Anfrage zur Verfügung.

Casa Paulo

Deutsches Spezialhaus

für
Hausstandsartikel, Glas u. Porzellan
Rua Sebastião Pereira 44, São Paulo

— Telefon 3063 —
Grösste Auswahl
in deutschen Küchen- und Hausgeräten, Bohnerbosen, Bohnerwachs usw.
Tafelgeräte in versilbertem Metall, Steingut, Porzellan, Glas und Krystall.
Linoleum in allen Abmessungen.
Paulo Harms.

LION & Co.

Grosses Lager von
Stahlträgern und Stahlschienen

für Bauten und für Leitungspfeiler geeignet.

Eiserne Röhren, für Gas- und Wasserleitungen.

Eisen in Barren und eiserne Platten.

Portland Cement Superior

Rua Alvaros Penteado No. 3 — Caixa 44 — S. PAULO



Capital . . . Pól. Sterl. 2,541,256
Reservefonds . . . 2,461,072
Pól. Sterl. 5,102,322

Die London & Lancashire Feuerversicherungsgesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:
Zerrenner, Bülow & Co.
Rua de São Bento No. 81

Pocos de Caldas

Luft- und Höhenkurort

Brasilianische Schweiz. — Ausgezeichnetes Klima. — 1.200 Meter über dem Meeresspiegel. — Radioaktive schwefelhaltige Thermalquellen. 45° C. — Theater, Orchester, Sportplätze und andere Unterhaltungen. — Schöne Ausflüge. — Rulage, trocken, angenehme Temperatur.

Sommerfrische und Erholungsort für Familien.

Hotel das Thermas

Ehemaliges Hotel da Empress. Vollständig neu eingerichtet. Reservierte Zimmer für Familien. Sala, Sala, Garten und Kinder-Verzehrungen. Lawn Tennis-Platz usw. Im Hotel befindet sich ein Barber-Salon, zahnärztliches Kabinett, Massageeinrichtung u. ärztliches Konsultorium. Das Hotel ist durch eine Glasgalerie mit dem Badehause verbunden und besitzt äusserste Bequemlichkeit. — Küche ersten Ranges.

Diaria von \$8000—10\$000

Familien-grosse Preisermässigung

Quellenbad I. Klasse 2\$000.

In Verbindung mit dem Hotel Casino Recreio dos Banhistas.

Bade- und Trink-Kur.

Heilindikationen:

Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen, gichtischen, rheumatischen und pseudorheumatischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Sehnen, Schleimhäute etc.; bei typischer Gicht, in den Latenzperioden und nach akutem Gelenkrheumatismus als Präventivkur; bei Harngrües und Harnsand; bei Neuralgien und Neuritis (speziell Ischias mit und ohne Lumbago); bei rheumatischen Gelenk- und Muskelaaffektionen; bei chronischen Katarhen der verschiedensten Schleimhäute bei Frauenkrankheiten, besonders chronische Para- und Perimetritis.

Ankünfte und Prospekte übermittle die Companhia Melhoramentos de Pocos de Caldas.

Deutsches Rotes Kreuz

Belohnung Neu-Ausgabe von Sammelisten werden die Empfänger solcher freundlichst gebeten, die noch in ihrem Besitz befindlichen Listen dem Unterzeichneten (Adresse: Postfach 373, Rua São Bento 83) zugehen zu lassen, um durch neue ersetzt werden zu können.

São Paulo, 6. Februar 1915.

Der Geschäftsführende Ausschuss

L. A. Jorge Fuchs.

Restaurant Progredior

von **Leiroz & Livrer**

Rua 15 de Novembro No. 38 — S. PAULO

Erstklassige Küche.

Speisen à la carte. — Vorzügliche Getränke. — Feine Mosel- und Rheinweine. — Gut behandelte Antartica-Chops. — Prima Konditor- und Backwaren.

Jeden Abend Konzert. Treffpunkt der besten Gesellschaft

ARP & Co.

Filiale in Hamburg: Barkdorf 3. Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse ARPECO

Rua do Ouvidor 102 - Rio de Janeiro - Rua do Rosario 52

Depôt: Rua da Quitanda 52 □ Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken
Gritzner und New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibrations' Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira

Einzige Agenten und Importeure des

Schlüsselgarns von Ackermann

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisen-, Kurz- u. Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten

HOTEL BRISTOL

Rua dos Carmões N. 29 — SÃO PAULO

Erstklassiges Haus für Familien u. Durchreisende. Günstige Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. Installiert in einem besonders für den Zweck aufgeführten Gebäude. Enthält alle Bedingungen der Bequemlichkeit und Hygiene. Elektrischer Aufzug. Mässige Preise.

A. Sitter, Besitzer
Vorm. Cln. Ritz-Carlton

BAR UND RESTAURANT

ISIS-VITALIN

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für Jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack, hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig. — Literatur über „ISIS-VITALIN“ durch „ISIS“-Laboratorio chimico Indayal, Sta. Catharina. — Zu haben in allen Apotheken u. Droguerien.



Gegen weisse Haare

gibt es nichts Besseres als den Gebrauch der Brillantina Triumphi, die denselben sofort eine schöne kastanienbraune Farbe gibt. Verkauf in der Casa Lebre, Rua Direita No. 2, S. Paulo. Preis 3\$000 per Flasche.

Dr. Alexander Hauser

ehemaliger Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshilfe. Klinik in Berlin. — Konsultorium: Rua 7 de Setembro 96. Wohnung: Rua Cordeiro de Sá 5 (Sta. Theresia). Telefon Central 96.

Charutos Dannemann

Sem Rival

Geisha

31

Deutsche

Herrenschneiderei Trapp

Gegründet 1887

GUSTAV REINHARDT

Rua Santa Epigenia No. 12 651

CASA LUCILLUS

Lachs

frisch geräuchert

Lachs-Heringe

Rua Direita No. 55-A

São Paulo. 7

Englands Enttäuschungen.

Je weiter Lord Churchill aus Anlaß des mit erdrückender englisch-japanischer Uebermacht errungenen Sieges bei den Falklandsinseln seinen Mund aufgetan hat, um so heilsamer ist es, diesen englischen Prahlereien gegenüber immer wieder sich zu erinnern, welche Enttäuschungen der Krieg schon in diesen ersten Monaten gerade für England gebracht hat. Auch dem Auslande soll man die Liste dieser Enttäuschungen stets von neuem vor die Augen halten. Die Menschheit gewöhnt sich an alle erledigten Tatsachen oft allzu schnell. Man behandelt unseren Besitz Belgiens und so manchen anderen Erfolg fast, als ob das gar nicht anders hätte sein können, als wäre das nie anders zu erwarten gewesen und bauscht dann im feindlichen Lager um so gewaltiger die wenigen Taten auf, die man jetzt nun doch endlich fertig gebracht hat. Ja, Lord Churchill hat es sich sogar geleistet, im englischen Parlament zu behaupten, daß die englischen Verluste und Mißerfolge längst nicht den Prozentsatz erreicht hätten, den man als unvermeidlich in die Rechnung des Krieges eingestellt habe. Das ist natürlich nur Sand in die Augen des oberflächlichen Beurteilers!

Zunächst hat England vor dem Weltkriege auf zweierlei gerechnet. Das eine war die russische Dampfwalze und das andere der unüberwindliche Widerstand der belgischen Festungen. Daß sich diese beiden Rechnungen als falsch erwiesen, bedeutete von vornherein eine völlige Um-

kämpfung des Kriegsplanes unserer Gegner. Hätten sich jene ihre Hoffnungen erfüllt, so hätten sie uns das Gesetz des Handelns vorschreiben können, dann wären wir in die verzweifelte Defensive gedrängt worden. Daß es umgekehrt käme, hat Lord Churchill vor dem Kriege sicher nicht im Traume gedacht. Daß die deutschen Kanonen über den Kanal herüberdonnern würden, daß der belgische Schutzwall gegen uns absolut wertlos sein würde, das erwartete man sicher nicht; man hätte sich sonst die Errichtung dieses Schutzwalles gewiß nicht so viel Arbeit, so viel Geld und so viel heimliche Neutralitätsbrüche kosten lassen. Man mag in England tatsächlich die russischen Erfolge nicht allzu groß gewünscht haben. Aber die Niederlagen und die Verluste, die wir der russischen Dampfwalze erst an den masurischen Seen und dann in den Kämpfen bei Lodz beigebracht haben, die treffen nun doch auch die Engländer mit, nachdem sie nun einmal die Panslawistenpartei zu ihrem Werkzeug gemacht haben.

Zu diesen militärischen Enttäuschungen kamen zwei andere wirtschaftlicher Natur, die um nichts kleiner gewesen sind. Deutschland sollte unter der Last des Weltkrieges finanziell zusammenbrechen, und es sollte im Laufe eines einjährigen Feldzuges durch Absperrung seines Auslandsverkehrs ausgehungert werden können. Was die Waffen nicht erreichten, sollte auf diesem Wege erreicht werden. Wie sicher schien die Rechnung! Und nun erwiesen sich auch die Faktoren als

ebenso falsche Schätzungen wie die militärischen. Geradezu glänzend hat Deutschlands Geld- und Wirtschaftswelt sich dem Kriegszustande angepaßt. In Rußland und Frankreich sieht es auf dem Geldmarkte traurig aus. Rußland bettelt in London, um nicht im Laufe des Winters zu verhungern oder die Waffen zu entbehren. Frankreich bringt mit knapper Not neunhundert Millionen Franken für die nationale Verteidigung auf. England selbst, das so viel kostspieligere Truppen hat, und dazu den Bundesgenossen noch aus der Tasche helfen muß, erleidet nicht die erwartete gewaltige Ueberzeichnung seiner Anleihe, trotzdem es den Zeichnern Bedingungen machte, die in der Finanzwelt schon nicht mehr als ganz solide gelten. Deutschland dagegen bringt geradezu spielend allein von seinen Ersparnissen die Kosten des Krieges auf und führt noch Kapital aus. Das hätte man in England vor wenigen Monaten einfach für unmöglich gehalten. Man wird aber mit den Hoffnungen auf Deutschlands Auslieferung auch nichts Besseres erleben.

Und nun schließlich unsere Auslands-kreuzer! England hat sie schließlich durch Angebot einer Uebermacht niedergezwungen. Doch vier Monate lang hielten sich unsere tapferen Seefahrer, und der Schaden, den sie dem Feinde taten, ist um ein vielfaches größer, als die Materialwerte, die sie selbst darstellten. Auch das ging über alles Erwarten, was Deutschlands junge Flotte schon auf allen Weltmeeren leistete. Zu allen diesen Enttäuschungen aber kommt noch die größte.

Sie spiegelt sich in der wahnsinnigen Angst der Engländer vor der ihnen näher denn je scheinenden deutschen Invasion. Früher ein Gespenst, das man mit schlechten Witzen glaubte abfertigen zu können, gilt es ihnen jetzt als eine tatsächliche Gefahr. Unmittelbar an den Küsten Englands, im Kanal, in Schottland, vor Irland, sanken englische Kriegsschiffe durch deutsche Torpedos zu Grund, und an Englands Ostküste donnerten jetzt die Kanonen deutscher Kriegsschiffe.

Wahrlich bei einer so langen Liste bitterer Enttäuschungen kann man an England nur noch eines bewundern: die Kühnheit, mit der Lord Churchill über das alles hinwegreden und sich einbilden kann, die Welt dadurch über die Wahrheit betrogen zu können.

Die Diktatur des Grossfürsten Nikolai.

In der „Morgenpost“ veröffentlicht Max Wehrmann Nachrichten aus Rußland, die hinter die Kulissen des Krieges blicken lassen. Auch er schreibt dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch die bekannten einseitigen Pläne zu: der Kriegsschluß werde ihn als Zar oder als toten Mann sehen. Rücksichtslos opfere er jeden, der nicht mit ihm durch Dick und Dünn gehe. Auch die Ausschaltung Remenkampfs sei nur das Schlußstück einer Intrigue, die schon seit Kriegsbeginn gespielt habe. Gegenwärtig würden in Rußland große Juden-, Deutschen- und Finnenheizen betrieben. Während der letzten drei Wochen

landeten nicht weniger als 27 Judenpogrome in Westrußland statt. Der Vizepräsident des finnischen Abgeordnetenhauses Synkhof ist „auf administrativem Wege“ für die Dauer des Krieges nach Sibirien abgeschoben worden; dasselbe Schicksal scheint nicht weniger als 42 baltischen Rittergutsbesitzern russischer Staatsangehörigkeit bevorzustehen. In den Schützengrüben gärt es. Im Bereiche eines einzigen Armeekorps seien erst vor einigen Wochen 17 Unteroffiziere und Gemeine wegen revolutionärer Umtriebe dem Henker überwiesen worden.

Agenten der Deutschen Zeitung

Santos; Einzelverkauf der Deutschen Zeitung bei José de Paiva Magalhães, Rua Santo Antonio 86. — Generalagentur in Santos: F. Reininghaus, Rua da Constituição 235

Joinville: Hugo Quidde, Buchhandlung. Ponta Grossa, wie außer Curitiba für den ganzen Staat Paraná: August Canto Caixa postal 109.

Nova Europa, Nova Paulica, Gavião Peixoto und Umgebung: Max Zeiske, Nova Europa.

Santa Matto Grosso: Pinsdorf & Co., Corumbá.